

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1937**

5.7.1937 (No. 154)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-949890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-949890)



Diffriessische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DPF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2061 und 2082. Bankkonten: Stadtparkstraße Emden, Kreisparlasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 269 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 61 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld Einzelpreis 10 Pf.

Folge 154

Montag, den 5. Juli

Jahrauna 1937

Balencia-Häuptlinge in Paris

Roter Druck auf Chautemps und Delbos - Die Oberbolschewiken „sehr befriedigt“

(N.) Paris, 5. Juli. Aus aufsehenerregenden Veröffentlichungen von drei Pariser Zeitungen - „Sour“, „Paris Midi“ und „Deuvre“ - geht hervor, daß zwei Vertreter der Balencia-Bolschewiken, nämlich der sogenannte „Ministerpräsident“ Negrin und Giral, am Freitag in Paris weilten, um noch vor den letzten Sitzungen des Nichteinmischungsausschusses die französische Regierung in ihrem Sinne zu bearbeiten. Durch Vermittlung des roten „Botschafters“ hatten sie Gelegenheit, mit Blum, Delbos und Chautemps längere Besprechungen zu führen. Anscheinend waren diese von Erfolg begleitet, denn selbst „Deuvre“ weiß mitzuteilen, daß die beiden Balencia-Bolschewiken am Sonnabend „sehr zufrieden“ zurückgefliegen seien. Diese Tatsache ist für die Haltung, die der französische und der englische Delegierte am selben Nachmittag im Nichteinmischungsausschuss einnahmen, sehr aufschlussreich. Sie sind es umso mehr, nachdem aus gut unterrichteten Kreisen bekannt wird, daß Negrin und Giral in Paris unumwunden die Lage der spanischen Bolschewiken als „hoffnungslos“ bezeichnet und dringende Unterstützungen gefordert hatten. Diese Hilferufe werden auch von den französischen Kommunisten nach Kräften unterstützt, da von ihnen unablässig eine Beendigung der Nichteinmischungspolitik und ein aktives Eingreifen zugunsten der spanischen Genossen verlangt wird. „Paris Midi“ stellt fest, daß die Neuigkeiten, die die spanischen Bolschewiken nach Paris mitgebracht hätten, nicht gerade sehr optimistisch gewesen seien. Das Blatt berichtet weiter, daß am Sonnabend Minister-

präsident Chautemps und Außenminister Delbos eine Besprechung mit dem sowjetrussischen Botschafter in Paris gehabt haben und wirft dann die Frage auf, ob es sich hier um das zufällige Zusammentreffen zweier Besuche handele oder ob man in ihnen etwa das Vorzeichen neuer überstürzter Ereignisse zu sehen habe.

Sämtliche Londoner Sonntagsblätter berichten über den geheimnisvollen Besuch, den die Bolschewikenhäuptlinge aus Balencia Ende der Woche in Paris abstatteten. Allgemein wird vermutet, daß der Zweck des Besuches ein Appell an Frankreich war, die Nichteinmischung aufzuheben, damit Balencia mit Waffen und Munition beliefert werden könne. Delbos soll aber, so berichten die Blätter übereinstimmend, erklärt haben, daß Frankreich die Nichteinmischung nicht fallen lasse.

Bombenanschlag in Lissabon

Ministerpräsident Salazar unverletzt

Am Sonntagvormittag wurde auf den portugiesischen Ministerpräsidenten Salazar ein Bombenanschlag verübt, der jedoch ohne Folgen blieb. Personen wurden nicht verletzt. Der Anschlag ereignete sich, als der Ministerpräsident im Wagen vom Kirchenbesuch zurückkehrte. Der Materialschaden ist bedeutend.

Das Attentat erinnert an jene Serie von Bombenanschlägen, die vor einigen Monaten zu verzeichnen waren und als deren Urheber Bolschewiken ermittelt wurden.

„Das Mittelmeer — ein englischer Knotenpunkt“

Eben zur spanischen Frage - Beziehungen zu Frankreich niemals besser

London, 5. Juli. Außenminister Eden hielt am Sonnabend in Coughton (Warwickshire) bei Alcester eine Rede, in der er sich ausführlich mit Spanien befaßte. So erklärte er u. a., hinter der britischen Regierung, deren Hauptziel es sei, die Ausbreitung des spanischen Bürgerkrieges über die Grenzen Spaniens zu verhindern, stehe die Mehrheit des englischen Volkes. Der spanische Bürgerkrieg wäre niemals ausgebrochen, wenn nicht schon lange Zeit vorher eine schwache Regierung am Ruder gewesen wäre. Damals habe bereits das Fehlen einer Kontrolle durch die Zentralbehörden bei vielen selbstlosen und wohlgesinnten ausländischen Beobachtern in Spanien Befürchtungen ausgelöst. Im Trüben hätten dann ausländische Elemente vertriebenster Art gefischt. Neben der Verhinderung der Ausdehnung des Krieges über Spaniens Grenzen hat England noch ein Interesse. Er, Eden, möchte keinen Zweifel über die Bedeutung dieses Interesses für England lassen: Die Beibehaltung der gebietsmäßigen Unversehrtheit Spaniens. Weiter sagte Eden, bezugnehmend auf seine Erklärung, die er im vergangenen November im Unterhaus abgegeben hatte, wonach nämlich das Mittelmeer für England nicht einen kleinen Durchgangsweg, sondern einen wichtigen Knotenpunkt darstelle - die Ansicht der britischen Regierung habe sich in dieser Frage nicht geändert, und sie werde sich auch nicht ändern. Engländerseits sei man der Ansicht, daß Spaniens Regierungsform eine Angelegenheit des spanischen Volkes sei. Diese Frage berühre nicht lebenswichtige Interessen Englands. Aus diesem Grunde sei England bereit gewesen und auch jetzt bereit, an jeder fairen und gerechten Maßnahme mitzuarbeiten, die dahingehe, den augenblicklichen Konflikt in Spanien daran zu verhindern, ein europäischer Konflikt zu werden. Die englische Selbstlosigkeit in dieser Angelegenheit dürfe aber nicht aus Selbstlosigkeit in den Angelegenheiten betrachtet werden, in denen britische Interessen, sei es an dem Land- oder Seegrenzen Spaniens, sei es auf dem Handelswegen in diesen Gegenden, auf dem Spiele stünden. Trotz der Schwierigkeiten und der Befürchtungen der augenblicklichen internationalen Lage hinsichtlich der spanischen Tragödie bestünden gewisse wichtige Faktoren, deren Gewicht vorteilhaft in die Waagschale fiele, und die man nicht übersehen dürfe. An erster Stelle müsse man darunter die britische Weltkonferenz zählen; denn es bestünde kein Zweifel darüber, daß die Schlusserklärung dieser Konferenz viel zur Sache des Friedens beigetragen habe. Der zweite wichtige Faktor seien Englands Beziehungen zu Frankreich, die niemals besser gewesen seien, und

die auf einer idealen Grundlage beruhten. Diese Grundlage sei ideal, weil die Beziehungen niemanden bedrohten und niemanden von der Freundschaft ausschließen. Andere Nationen hätten jetzt verstanden, daß die Verständigung, die jetzt Frankreich und England verbinde, nicht leicht zerbrochen werden könne. Niemand von uns, so meinte Eden, wünscht jemand aus diesem Kreis auszuschließen. Der dritte Faktor seien die guten Beziehungen Englands zu den Vereinigten Staaten, die Eden ausgezeichnet nannte. Abschließend erklärte er: Unser Aufrüstungsprogramm ist von beinahe allen Nationen der Welt und insbesondere von den kleinen Nationen als ein Beitrag zum Frieden begrüßt worden.

Was bringt das nächste Jahrzehnt?

Der „Angriff“, die Tageszeitung der Deutschen Arbeitsfront, blätterte am 4. Juli auf ein zehnjähriges Bestehen zurück. Dr. Goebbels, der Gründer und erste Hauptschriftleiter der Zeitung, stellte dem Blatt ein handschriftliches Geleitwort zur Verfügung: „Der Angriff ist immer besser als die Verteidigung. Das sei auch in Zukunft die Parole.“

In einem umfassenden Leitartikel gibt der Hauptschriftleiter des „Angriff“, Schwarz van Barl, nach einer kurzen Rückschau einen Ueberblick über die kommenden zehn Jahre vom Standpunkt der Journalisten aus gesehen: „Durch unser Temperament gesehen, wird sich in diesem heraufziehenden Jahrzehnt folgendes ereignen:

Es wird mehr noch als die letzten Jahre das Jahrzehnt der großen, vollendeten Bauten sein. Pläne, die der Führer vor zehn und fünfzehn Jahren schon entwarf, werden das Gesicht unserer großen Städte veredeln.

Das Jahrzehnt wird die Frage der Erziehung lösen. Schon brennen die Klöster an einem innerlichen Feuer aus, das sie selber angelegt haben, an dem verzehrenden Feuer der Wüstenart und der Annatur, und was schon in einigen Gauen die Eltern erreicht, das wird bald im ganzen Reich gültig sein: unsere Kinder werden in der gemeinsamen Schule für ihr Vaterland erzogen. Dazu bedarf es auch des neuen Erziehers, den keiner mehr Schulmeister nennen darf, des Erziehers, der nicht mehr nur in seinen Fächern, der im ganzen Leben zu Hause ist, also des Lebensmeisters.

Das Jahrzehnt wird eine noch tiefere Versöhnung des Volkes bringen, als sie bisher schon gelang. Wir meinen, es wird die Versöhnung der Generationen sein, die sich einfindet, in dem wir Jüngeren uns dankbar den geistigen Leistungen und der ähnen Fortschritt zuwenden, deren frühere Ergebnisse uns heute zu hohem Nutzen werden.

Das Jahrzehnt wird uns Deutsche an vielen Orten der Welt wieder aufstehen sehen. Ob auf Boden unter unserer eigenen Flagge und Währung oder zu Gast bei anderen Völkern, unsere Leistungen öffnen uns Wege, und die Früchte unseres Fleißes wird man gerne in allen Erdteilen ernten. Doch wird kein deutsches Blut mehr auf freier Wandererschaft in anderen Völkern untergehen, der deutsche Mensch wird bleiben, was er dank seiner Geburt, Sprache und in der Tiefe seines Glaubens ist, unerschütterlich: ein Deutscher.

Das Jahrzehnt wird endlich die Ordnung der Arbeit und die Lebenssicherheit des arbeitenden Menschen bringen. Am unwillkürlich bleibt immer das Kapital, das seine eigenen Wege gehen möchte, bis es endlich begreift, daß in diesem Jahrhundert die Souveränität des Geldes gebrochen ist durch die Hoheit des Reiches, hinter der das Recht des Volkes steht. In den zehn Jahren werden Wohnungen gebaut werden, gesunder als je in einem Industrieland, und die Sozialversicherung für das Alter, der Gesundheitsdienst, der gerade jetzt erst beginnt, in die Fabriken einzudringen, wird uns die besten Arbeitsplätze der Erde sichern. Die Beiträge des einzelnen Mannes werden gesenkt werden, weil endlich die Vielzahl der Klassen und Einrichtung auf einen einheitlichen Nenner gebracht werden.

Schwarz van Barl schließt seinen Aufsatz mit den Worten: „Kein Wort soll von uns leichtsinnig geschrieben sein, das den Frieden der Welt stört, den Frieden unseres Landes, über dem zum erstenmal ein Wille, ein Geist, ein Mann am Wert ist.“

Sie überreichten den deutsch-italienischen Plan

Der deutsche Botschafter von Ribbentrop (rechts) und der italienische Botschafter Grandi (links) bei ihrer Ankunft im Foreign Office, wo sie dem dort tagenden Londoner Präsidial-Ausschuss die neuen deutsch-italienischen Vorschläge unterbreiteten. (Weltbild, Zander-R.)



Das geraubte Bilbao-Gold beschlagnahmt

Dampfer „Thorpeholl“ fuhr unter britischer Flagge

Amsterdam, 5. Juli.

In Blijssingen ist der unter britischer Flagge fahrende, aus Sowjetspanien kommende Dampfer „Thorpeholl“ durch die holländischen Behörden in Beschlag genommen worden. An Bord der „Thorpeholl“ befanden sich zahlreiche Kisten mit dem von den Bolschewisten vor ihrem Abzug aus Bilbao in den dortigen Bantzen geraubten Schatz, bestehend aus Gold, Juwelen, Wertpapieren und barem Geld. Die Beschlagnahme erfolgte für die „Thorpeholl“ völlig unerwartet. Da ein Fahrzeug der holländischen Kriegsmarine an der Aktion der holländischen Behörden gegen das Schiff teilnahm, konnten die an Bord befindlichen Bolschewisten keinen Widerstand leisten und mußten sich den Anordnungen des Staatsanwalts fügen. Mittlerweile ist die „Thorpeholl“ in den Hafen von Blijssingen geschleppt und dort unter strenge polizeiliche Bewachung gestellt worden.

Industriestadt Somorostro umzingelt

Unterstützt von Artillerie und Fliegerei sind die nationalen Truppen auch am Sonnabend an der Nordfront weiter vorgestoßen. Die Truppenabteilungen, die am Tage vorher die Provinzgrenze von Santander überschritten hatten, konnten am Sonnabend die Ortschaft Bobena besetzen, die nördlich von Somorostro liegt und von wo aus die nationale Artillerie die Hafenstadt Castro Urdiales beherrscht. Durch die am Sonnabend erfolgte Einnahme zweier Ortschaften westlich von Somorostro haben die nationalen Truppen nun die Umzingelung dieses Ortes vollendet. Das durch die Eintreibung von der übrigen Bolschewistischen Front abgeschnittene Gebiet südlich von Balmajeda wird jetzt durch die nationalen Truppen besetzt, ohne daß es bis jetzt zu irgendwelchen Kampfhandlungen gekommen wäre.

Sowjetbomber wüten unter Frauen und Kindern

Salamanca, 5. Juli.

Am Sonnabend um 7 Uhr morgens erschienen über Alba de Tormes, 22 Kilometer von Salamanca entfernt, mehrere bolschewistische Bomben- und Jagdflieger, die auf dieses alte Städtchen, das im Hinterland gelegen ist und ohne jede militärische Bedeutung ist, sechs Bomben abwarfen. Drei dieser Jagdflieger kamen tief herunter und beschossen mit Maschinengewehren die von Panik ergriffenen Männer, Frauen und Kinder. Eine Anzahl Häuser wurde vernichtet, darunter das Altersheim. Es wurden getötet drei Kinder, ein Arbeiter und ein Polizeibeamter, verletzt wurden dreißig Menschen. Die Kathedrale, in der der Sarkophag der vom gesamten katholischen Spanien besonders verehrten heiligen

Theresa steht, ist von den Bomben durch Zufall nicht getroffen worden, jedoch sind alle Häuser in der nächsten Nähe schwer beschädigt. Fünf Kilometer von Alba de Tormes entfernt haben die Sowjetflieger noch sechs Bomben auf das freie Feld abgeworfen, wo gerade die Erntearbeiten in vollem Gange waren.

Der Schauplatz der aller Menschlichkeit Hohn sprechenden Greuelthaten, Alba de Tormes, ist eine alte Kloster- und kirchliche Stadt, auf der sich das Geschlecht der Herzöge von Alba herleitete.

Londoner Blätter erhoffen Spanienkompromiß

London, 5. Juli.

Die gesamte Londoner Sonntagspresse berichtet, daß eine rege diplomatische Tätigkeit in allen Hauptstädten eingeleitet habe. Die Blätter drücken die Hoffnung aus, daß es in der kommenden Woche doch noch gelingen werde, durch ein Kompromiß die Nichteinmischung zu retten. Der diplomatische Korrespondent der „Sunday Times“ schreibt z. B., in verschiedenen Kreisen würden Bemühungen angestellt, um eine Lösung des schwierigen Problems zu finden. Der französische Botschafter sei nach der Freitagsführung des Hauptausschusses des Nichteinmischungsausschusses nach Paris geflogen, um mit seiner Regierung aufs neue zu beraten. Auf alle Fälle komme zur Lösung der Krise nur eine abgeänderte Form der englisch-französischen Vorschläge in Frage! Man spreche von der Einsetzung neutraler Beobachter in spanischen Häfen. Abschließend meint der Korrespondent, daß die Lage nicht alarmierend sei, selbst wenn die Nichteinmischung zusammenbräche.

Der diplomatische Korrespondent des „Observer“ setzt sich sehr für den deutsch-italienischen Standpunkt ein. Das was Berlin und Rom tatsächlich vorschlägen, sei wirklich unparteiisch. In britischen und in anderen Kreisen habe man sogar verstanden, wie unhaltbar die eigene Starrheit sei; denn Valencia verdanke den Titel des souveränen Statuts lediglich dem Zufall, daß Caballero im vergangenen Sommer in Madrid gewesen sei. Caballero habe aber nicht mehr rechtmäßiges Mandat als General Franco. Ganz abgesehen von der juristischen Seite, gebe es hier einen anderen Grund. Man müsse sich darüber klar sein, daß Deutschland und Italien es niemals gestatten würden, daß Spanien eine bolschewistische Eroberung werde. Außerdem müsse man mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß General Franco den Krieg in Spanien gewinnen werde. Zwei Drittel des spanischen Eisenerzes, das sich jetzt in Händen General Francos befinde, sei früher an England geliefert worden. Gibraltar sei ein lebenswichtiger Knotenpunkt für Englands Weg nach dem Fernen Osten. Englands Interessen seien somit in steigendem Maße in der ganzen Frage verwickelt. Aus diesem Grunde werde die englische Politik der sinnlosen Feindseligkeit gegen Franco jetzt einer genaueren Untersuchung unterzogen.

Tausend französische Frontkämpfer in Freiburg

Das bisher größte Treffen auf deutschem Boden / Als friedliche Nachbarn leben

(N.) Freiburg, 5. Juli.

Das größte Treffen, das bisher zwischen Deutschen und französischen Frontkämpfern zustande gekommen ist, fand am Sonntag auf deutschem Boden, und zwar in Freiburg statt. Die mit Fahnenkreuzbannern und den Farben der Tricolore geschmückte Schwarzwaldhauptstadt konnte nicht weniger als tausend ehemalige französische Soldaten und über 2000 deutsche Kriegsteilnehmer in ihren Mauern begrüßen. Die Zusammenkunft der ehemaligen Gegner von einst gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Bekenntnis über die friedliche Zusammenarbeit zweier Völker, die Jahrhunderte lang erbitterte Feinde gewesen sind.

Zum Empfang der französischen Gäste, die gegen 1/11 Uhr aus Besançon eintrafen, hatten sich an der Spitze der Vertreter der Behörden und der Bewegung Reichsstatthalter von Baden, Gauleiter Robert Wagner, der Reichskriegsopferführer Oberlindober und Oberbürgermeister Dr. Kerber auf dem Bahnhof eingefunden. Nach einer kurzen Begrüßung marschierten die ehemaligen deutschen und französischen Kriegsteilnehmer mit Fahnen durch die Stadt zum Denkmal der 113er, wo eine feierliche Heldenehrung stattfand.

Der Führer der französischen Frontkämpfer, Dr. Maitre hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Was die Diplomaten zu tun unfähig sind, könnten die geeinten Frontkämpfer verwirklichen, denn wir wissen wohl, daß der Haß unter den Völkern nur durch Unwissenheit und

Lügen hervorgerufen und genährt wird, und wenn unsere beiden Völker dahin kämen, ihre wirklichen Gefühle und Absichten kennen und verstehen zu lernen, würden wir die fraglichen Mißverständnisse schwinden sehen, aus denen ein neuer Krieg entstehen kann, und zwar ein Krieg, bei dem jeder, wie 1914, sich guten Glaubens im Zustand rechtmäßiger Verteidigung wähnen würde.“ Der Appell des französischen Frontkämpferführers zur gemeinsamen Zusammenarbeit der Frontkämpfer diesseits und jenseits des Rheins endete mit einer Einladung an die deutschen Kriegsteilnehmer, im Oktober zu einem Treffen nach Besançon zu kommen. Dr. Maitre schloß mit den Worten: „Es lebe Deutschland, es lebe Frankreich — beide in Frieden und Freundschaft für immer geeint!“

Reichskriegsopferführer Oberlindober erwiderte, die Frontkämpfer hätten die Mission, ihren Völkern zu sagen, daß sie im Kriege niemals den anderen haßten, sondern Achtung gehabt hätten vor dem Gegner. Aus dieser Achtung müßten die Völker lernen und erkennen, daß nicht der Streit lebenswichtig sei, sondern daß das Schicksal uns bestimmt habe, friedliche Nachbarn zu werden. Die deutsche Nation sei zu jeder Zusammenarbeit bereit, wenn ihre Ehre nicht angetastet werde.

Gegen Abend haben die französischen Frontkämpfer, die durchweg der Union Fédérale angehörten, Freiburg wieder verlassen.

Wiederum 460 ha Neuland an Schleswig-Holsteins Westküste

Sum erstenmal auch Wattenland eingedeicht

Kiel, den 5. Juli 1937.

Am Sonntagnachmittag weihte der Oberpräsident von Schleswig-Holstein Gauleiter Hinrich Lohse den jetzt fertiggestellten Finkhaushallig-Roog bei Husum im Rahmen einer Feyer, an der Tausende von Menschen teilnahmen.

In der Reihe der seit 1933 neugeschaffenen Røge nimmt der Finkhaushallig-Roog eine besondere Rolle ein. 1933 war die Hallig noch der Schauplatz des Filmes „Der Schimmelreiter“, der hier nach Theodor Storms Novelle gedreht wurde. Auf diesem von Prielen durchzogenen Vorland, mit dem damals der „blanke Hans“ leichtes Spiel hatte, begann man ein Jahr später mit dem Bau eines Deiches, der in einer Länge von 4825 Meter nicht nur den bereits festen Boden der Finkhaus- und Bodelschallig-Hallig vom Meer trennt, sondern, über das sonst bei Bedrohungen gewohnte Ziel hinausgehend, auch weite Flächen des hohen Wattenlandes einbezog. Bisher hatte man auf dem Standpunkt gestanden, daß nur Grünland für die Bedeichung reif sei und Wattenflächen erst ihre weitere natürliche Entwicklung zum bebauungsfähigen Boden nehmen müßten. Gelingt aber nun der jetzt gemachte Versuch, das so eingedeichte Wattenland in einigen Jahren in anbaufähiges Land zu verwandeln, dann wird man auf gleiche Weise die Landgewinnung an Schleswig-Holsteins Westküste in Zukunft wesentlich schneller vorwärtstreiben können.

Bei dem Bau dieses Deiches waren allein 950 000 Kubikmeter Erdmasse zu bewegen. Noch während der Deichbau im Gange war, ging bereits die Besiedlung des neu-

Schulbauten statt Kirchenzuschüsse

Staatsminister Adolf Wagner mahnt die Kirche

München, 2. Juli.

In Fürstentum bei München hielt der Gauleiter des Traditionslandes München-Oberbayern, Staatsminister Adolf Wagner, eine bedeutende Rede, in der er das Verhältnis zwischen Staat und Kirche eingehend behandelte. Er wendete sich mahnend an die Kirche, um sie zu veranlassen, sich einzufügen in das große Ganze und mitzuarbeiten an den gewaltigen Problemen, die noch zu lösen seien.

Die Kirchen hätten in der Systemzeit alles andere getan, als Leistungen zur Rettung des deutschen Volkes zu vollbringen. Wenn man, fuhr der Gauleiter fort, schon seitens der Kirchen keine Leistungen des nationalsozialistischen Reiches anzuerkennen geneigt sei, so müßte man doch zum mindesten anerkennen, daß durch diese Leistungen die Einnahmen der Kirchen erheblich gesteigert worden seien. (Die Zunahme der Beschäftigungszahl, die Abnahme der Arbeitslosen und die Erhöhung des Volkseinkommens haben auch zu einer Steigerung in den Einnahmen aus Kirchensteuern geführt. Schriftleitung.)

Die feindselige Einstellung der Kirchen zwänge ihn (Staatsminister Wagner) nun, die freiwilligen Leistungen des Staates im Verlauf der nächsten drei Jahre in Bayern nach und nach zu kürzen. Die eingesparten Summen sollten zum Bau neuer Schulen in Bayern Verwendung finden. Es könne nicht die Aufgabe des Staates sein, eine Organisation finanziell zu unterstützen, die nichts anderes als den Kampf gegen den Staat betriebe.

650 000 Patente wurden erteilt

Das Reichspatentamt, über dessen Arbeit in der Deffentsicht nur wenig bekannt ist, kann in diesen Tagen auf sein sechzigjähriges Bestehen zurückblicken. Folgende Zahlen mögen ein annäherndes Bild von dem gewaltigen Ausmaß der Arbeiten vermitteln, die im Reichspatentamt zu leisten sind. In wenigen Monaten wird die Zahl der bisher erteilten Patente 650 000 erreichen, während die der eingetragenen Gebrauchsmuster 1 412 000 schon jetzt übersteigt. Allein im Jahre 1936 sind 56 163 Patentanmeldungen, mehr als 56 000 Anmeldungen auf Gebrauchsmuster und rund 16 600 Anmeldungen auf Warenzeichen eingegangen. Zum Jahreswechsel 1936/37 befanden sich mehr als 10 000 Patentanmeldungen in den verschiedenen Abteilungen des Patentamtes in Bearbeitung.

Auch im Patentrecht und im Patentrecht haben sich im Laufe der nationalsozialistischen Regierungszeit grundlegende Wandlungen vollzogen, die vor allem im Zeichen der Erleichterung der Arbeit des Erfinders stehen. So wurde das vor sechzig Jahren erlassene Patentgesetz erstmalig im vergangenen Jahre grundlegend geändert. Dem neuen Gesetz liegt der Gedanke zugrunde, zur Wahrung der Erfinderehre den tatsächlichen Erfinder festzustellen und ihm dann auch alle materiellen Vorteile aus seiner Erfindung für die Zeit von 18 Jahren zu sichern. Wichtige Neuerungen bringt das Gesetz vorwiegend auf sozialem Gebiet: So fällt unter anderem die zweite Jahresgebühr nunmehr gänzlich fort, die Bekanntmachungsgebühr, sowie die 3. und 6. Jahresgebühr können auf Antrag gestundet werden. Ferner ermäßigen sich sämtliche Jahresgebühren um die Hälfte, wenn sich der Patentinhaber schriftlich bereit erklärt, jedermann die Benutzung der Erfindung gegen entsprechende Vergütung zu gestatten. Darüber hinaus erleichtert das Reich den bedürftigen Erfindern auf Antrag alle Kosten für notwendige Zeichnungen, Modelle und Gutachten. Auch das Streitverfahren in Patentachen hat eine wesentliche Veränderung zu Gunsten unbedeutender Erfinder erfahren, vor allem ist eine wesentliche Herabsetzung der Prozesskosten vorgesehen.

Die Verbraucherpreise für Wurst

Berlin, 5. Juli.

Der Reichskommissar für die Preisbildung veröffentlicht im Reichsgesetzblatt eine zweite Verordnung über Fleisch- und Wurstpreise vom 2. Juli 1937. Danach darf der Preis für Wurst bei Abgabe an den Verbraucher zwei Reichsmark je Pfund nicht überschreiten. Wurst, die der Kleinhandel vom Hersteller bezieht, darf er höchstens mit einem Aufschlag von 25 v. H. auf die Einkaufspreise verkaufen. Diese Spanne sichert ihm die Deckung seiner Unkosten und einen angemessenen Nutzen.

Der Verbraucher wird also in Zukunft Wurst nicht teurer als zu 50 Pfennig je ein Viertel Pfund einkaufen, aber auch diejenigen Wurstwaren, die bisher schon unter diesem Preis lagen, werden zum Teil billiger werden, weil die Hersteller von Wurst ihre Preise nicht heraufsetzen dürfen und die Einzelhändler die Spanne von 25 v. H. einhalten müssen. Nur bei der Einzelabgabe von 1/10 Kilo an den Verbraucher darf der Einzelhändler einen Zuschlag von zwei Pfennigen nehmen, der aber schon nicht mehr berechnet werden darf, wenn gleichzeitig von zwei verschiedenen Wurstsorten je 1/10 Kilo abgenommen wird.

Weltfliegerin Earhart verschollen?

Die bekannte amerikanische Weltfliegerin Amelia Earhart ist auf einem Flug über den Stillen Ozean anscheinend zu einer Notwasserung gezwungen gewesen. Sie befand sich mit dem Piloten Fred Noonan seit dem 20. Mai auf einem Weltflug, den sie in Dalland (Kalifornien) angetreten hatte und der über Südamerika, Mittelasien und Indien geführt hatte. Am 28. Juni waren die Flieger in Lae (Neuguinea) von Port Darwin (Australien) aus eingetroffen und hatten ihren Flug am Donnerstag nach der 2570 Meilen entfernten winzigen Insel Howland fortgesetzt. Sie wollten die bisher unbeflogene Strecke in etwa zwanzig Stunden zurücklegen. Bei der amerikanischen Küstenwache in Honolulu trafen Funktelegramme der Flieger ein, nach denen sie nur noch einen Brennstoffvorrat für eine halbe Stunde hätten, allerdings bereits Land sehen könnten. Die Küstenwache wurde von Washington aus angewiesen, ihr möglichstes zur Auffindung der Weltflieger zu unternehmen.

Zuchthaus für 64jährigen Rasselhändler

Das Kölner Schwurgericht verurteilte einen 64-jährigen Juden wegen Rasselhandels zu einem Jahr und neun Monaten Zuchthaus. Er hatte zwei Mädchen kennengelernt und mit ihnen Autofahrten unternommen, auf denen es zu intimen Beziehungen kam. Als der Rasselhändler von der Polizei gefasst wurde, bestritt er zunächst. Ebenso sagten die beiden Mädchen unter Eid aus, daß sie keine engeren Beziehungen zu dem Juden unterhielten. In einer weiteren Verhandlung gaben sie aber zu, unter Eid falsche Aussagen gemacht zu haben. Sie wurden für den Meineid mit einem Jahr Gefängnis bestraft.

Grubenunglück von Chesterton forderte 30 Tote

Die Zahl der Todesopfer des Grubenunglücks von Chesterton hat sich auf 30 erhöht. Die Rettungsarbeiten werden nach wie vor fortgesetzt. Die Aufräumungsarbeiten werden wahrscheinlich noch einige Tage in Anspruch nehmen.

Sonderbeauftragter für Landarbeiterfragen

Wie der Zeitungsdienst des Reichsnährstandes mitteilt, hat der Reichsbauernführer R. Walthar Darré den Hauptabteilungsleiter I Thüringen, Bauern Karl Reinhardt-Kittelstall in Thüringen, zum Sonderbeauftragten für Landarbeiterfragen ernannt. Hieraus geht hervor, welche Bedeutung dem Landarbeiterproblem im Reichsnährstand zuerkannt wird. Bauer Karl Reinhardt ist alter Parteigenosse, er gehört dem Reichstag an und ist Reichsredner der NSDAP.

Fünfgimmernwohnungen — für 20 Mark

Die Betriebsführung einer Wernigeroder Firma, die schon seit Jahren ihrer vorbildlichen sozialen Einstellung besonders überzeugend Ausdruck verleiht, hat jetzt ein ehemals als Hotel und später als Verwaltungsgebäude dienendes Haus vom Keller bis zum Boden erneuern lassen und darin neben einem behaglichen Kameradschaftsheim für ihre Betriebsangehörigen eine ganze Reihe von Vier- und Fünfgimmernwohnungen mit allen Errungenschaften der Neuzeit und jeder erdenklichen Bequemlichkeit hergerichtet. Diese Wohnungen werden an verdiente Kinderreiche Gefolgshaftige Leute zum monatlichen Mietpreis von 15 Mark für die Vier- und 20 Mark für die Fünfgimmernwohnung abgegeben.

Rundschau vom Tage

Deutscher Hubschrauber bricht sämtliche internationale Rekorde

Berlin, 5. Juli.

Auf dem Flugplatz Bremen hat der Flugzeugführer Koblitz in den letzten Tagen mit einem von Professor Heinrich Focke erbauten Hubschrauber-Flugzeug sämtliche für diese Flugzeuggattung geführten internationalen Rekorde für Deutschland errungen.

Es gelang, mit dem deutschen Hubschrauber F.W. 61 folgende Leistungen zu erzielen:

- Höhe: 2500 Meter (bisher 158 Meter durch Frankreich), Dauer: 1:20:49,89 (das heißt eine Stunde, 20 Minuten, 49,89 Sekunden), bisher 1:02:50 durch Frankreich;
- Geschwindigkeit: Über 20 Kilometer Strecke 122,553 Kilometer in der Stunde (bisher 44,692 Kilometer in der Stunde durch Frankreich);
- Entfernung in gerader Linie: 16,400 Kilometer (bisher 1,786 Kilometer durch Italien);
- Entfernung mit Rückkehr zum Startpunkt: 80,604 Kilometer (bisher 44 Kilometer durch Frankreich).

Diese neuen internationalen Rekorde, die deutscherseits bei der Fédération Aéronautique Internationale angemeldet worden sind, bedeuten demnach größtenteils eine Vervielfachung der früheren Bestleistungen, die von Italien 1930 und von Frankreich 1936 erreicht wurden.

Jedermann weiß, welchen gewaltigen Aufschwung die deutsche Luftfahrt seit der Machtübernahme unter der Führung des Reichsluftfahrtministers Generaloberst Göring erfahren hat. Best ist auch eines der größten bisher ungelösten Probleme der Fliegerei in Deutschland gelöst worden: Der „Hubschrauber“, das Flugzeug, das in der Luft stillsteht und das überall auf kleinem Raum sich festsetzen und ebenso wieder landen kann. Die Aufgabe ist so alt, wie das Flugwesen selbst, und Millionen sind für Veruche auf diesem Gebiet seit etwa dreißig Jahren ausgegeben worden. Jedoch über kleine Anfangserfolge dieser Hubschrauber kam man nicht hinaus.

Professor H. Focke, der Begründer der Focke-Wulf-Flugzeugbau AG. Bremen baute nach jahrelangen Vorstudien nach seinem und seiner Mitarbeiter eigenen Ideen und Patenten den Hubschrauber F.W. 61, der, wie die gestellten Rekorde beweisen, gegenüber allen bisherigen Versuchen und Erprobungen außerordentliche Fortschritte gebracht hat.

Madensen ehrt Schlageter

20 000 alte Kavalleristen in Düsseldorf

Der Westdeutsche Kavallerietag, der aus Anlaß der Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ in diesem Jahre in Düsseldorf stattfand und an dem rund 20 000 alte Kavalleristen aus dem ganzen westdeutschen Gebiet teilnahmen, hatte am Sonntag seinen glanzvollen Höhepunkt in der großen Parade aufstellung am Rhein und dem anschließenden Vorbeimarsch vor dem alten Reitergeneral und dem letzten lebenden Feldmarschall des großen Krieges, Generalfeldmarschall von Madensen. Der greise Feldmarschall fuhr mit zahlreichen Ehrengästen, darunter General von Kluge, Gauleiter Florian, Generalmajor a. D. Preußner, die Front der einen Kilometer langen Parade aufstellung ab, immer wieder von den vielen Tausenden von Menschen, die die Straßen säumten, stürmisch begrüßt. Nach dem Vorbeimarsch fuhr der jetzt 87jährige Generalfeldmarschall von Madensen zum Schlageterdenkmal. Einige Minuten weilt er allein in stillem Gedanken an der Gruft und grüßte die dem Gedächtnis des Toten geweihte Stätte mit erhobenem Marschallstab.

AdF. Fahrt mit Kriegsschiffbegleitung

AdF. In seiner Rede auf einem Betriebsappell im Leunawerk kam Reichsorganisationsleiter Dr. Ley auch auf die AdF-Reisen zu sprechen. Er bestätigte, daß für das Jahr 1940 auf Wunsch des Führers eine AdF-Weltreise zu den Olympischen Spielen nach Tokio geplant sei. In Zukunft würden die AdF-Schiffe jedoch von deutschen Kriegsschiffen begleitet sein, um jeden Uebergriß von Piraten von vornherein auszuschalten.

Deutscher Sieg bei der Henley-Regatta

Am Schlußtage der berühmten Henley-Regatta kamen die deutschen Farben im Achter-Rennen um den Großen Herausforderungspokal zu einem eindrucksvollen Siege. Die Mannschaft der R.G. Wiking siegte nach spannendem Rennen in 7:33 mit einer Viertel Länge Vorsprung knapp aber sicher gegen die Mannschaft des Jesus-College-Cambridge. Es ist der erste deutsche Achter-Sieg bei der Henley-Regatta und nach den prächtigen Erfolgen auf der Olympischen Regatta in Berlin-Grünau einer der schönsten Erfolge des deutschen Rudersportes.

Schweres Unglück auf der Köln-Bonner Autostraße

Ein schweres Verkehrsunglück trug sich in der Nacht zum Sonntag auf der Köln-Bonner Autostraße, etwa zwei Kilometer vor dem Kölner Verteilertrepp, zu. Ein aus Richtung Bonn kommender Personentraktor fuhr in voller Fahrt gegen einen mit Langhölzern beladenen Anhängerwagen, der von einem Trecker gezogen wurde. Der Anprall war so heftig, daß durchbohrten. Der Fahrer des Personentraktors völlig hingerichtet. Der Fahrer des Kraftwagens, ein achtzehnjähriger Mitfahrer trug sehr schwere Verletzungen davon, ebenso der Fahrer des Traktors.

11 Todesopfer auf Zeche „Blumenthal“ zu beklagen

Der Führer stellt 10 000 RM. zur Linderung der ersten Not zur Verfügung

Reddinghausen, 5. Juli.

Aus Anlaß der Grubenexplosion auf der Zeche „General Blumenthal 3/4“ tagte der Unfallausschuß des Sicherheitsbeirates des Oberbergamtes Dortmund am gestrigen Sonntag auf der genannten Schachtanlage. Nach Besichtigung der Grubenbilder und anschließender Befahrung des Unfallortes kam der Unfallausschuß zu nachstehendem Ergebnis:

Als Ausgangspunkt der Explosion ist einwandfrei der Ort der Kospftriede „Gretchen“ festgestellt worden. Beim Aufsteigen des Liegenden wurden Schlagweitere gezündet, die mit großer Wahrscheinlichkeit zwischen dem Ablichten und dem Wegten der Schiffe vermutlich auf dem Hangenden aufgetreten sind. Die Schlagwetterexplosion pflanzte sich in dem untenliegenden Streb fort, wobei Kohlenstaub zündete und die Flamme erheblich verstärkte. Die Explosion wurde durch die Gesteinstaubsperrn zum Stehen gebracht. Betriebliche Mängel wurden nicht festgestellt.

Die zur Vermeidung ähnlicher Vorkommnisse zu ergreifenden Maßnahmen wurden eingehend erörtert.

Zentrumspräsident als Seher

Das Königsberger Sondergericht verurteilte am Sonnabend den Domherrn und Erzpriester Buchholz zu 3 Jahren Gefängnis, den Kaplan Szinckel zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, den Kaplan Hoppel zu 2 Jahren Gefängnis und den Kaplan Jordan zu einem Jahr Gefängnis. Sämtlich wegen des Verbrechens des Aufruhrs als Rädelsführer; weitere sechs Angeklagte zu Gefängnisstrafen von einem Jahr bis zu sechs Monaten wegen Aufruhrs; gegen einen jugendlichen Angeklagten wurde eine Verwarnung ausgesprochen. Die elf Angeklagten hatten während der Fronleichnam-Procession am 27. Mai d. J. Polizeibeamten bei der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes Widerstand geleistet. Sie haben ferner eine Nötigung der Behörden verübt.

In der Beweisaufnahme haben die Angeklagten den Tatbestand zu verschleiern gesucht, das Gericht hat sich jedoch auf solche Manöver nicht eingelassen. Bei dem Angeklagten Buchholz handelte es sich um einen politisierenden Geistlichen, der vor 1933 in Ostpreußen als einer der fanatischsten Parteigänger des Zentrums bekannt war, und gegen den schon 1934 ein Verfahren wegen staatsfeindlicher Äußerungen geschwebt hat. Bemerkenswert ist, daß keiner der geistlichen Rädelsführer und Urheber der Vorfälle auch nur ein Wort zur Verteidigung der von ihnen aufgeputzten jugendlichen Angeklagten gefunden hat.

Großfeuer in Thüringen

In der Nacht zum Sonntag wütete in dem Dorf Windeberg im Landkreis Mühlhausen (Thüringen) ein Großfeuer, dem auf acht Geschäften vierzehn Wirtschaftsgebäude und acht Stallungen zum Opfer fielen. Zwei Wohnhäuser wurden erheblich beschädigt. Verbrannt sind größere Vorräte an Stroh und Heu und viele landwirtschaftliche Maschinen. Eine Anzahl Schweine und sehr viel Kleinvieh kam in den Flammen um.

Raubmord in Dresden

Am Sonnabend wurde die 53jährige Kriegerwitwe Ida Bartholomäus in ihrer Wohnung ermordet. Der Mörder, der 44jährige Arno Oswin Kirschel, konnte verhaftet werden. Er wurde nach der Tat von der Tochter der Ermordeten überführt, die ihre Eltern besuchen wollte. Der Mörder versuchte, auch die Tochter zu erwürgen, diese konnte sich jedoch befreien und die Hausbewohner alarmieren. Der Mörder schloß sich in ein Zimmer ein und versuchte, durch das Fenster über die Dächer zu flüchten, wurde aber von der inzwischen eingetroffenen Kriminalpolizei daran gehindert.

Schaffende Deutsche und Italiener begegnen sich

Wichtiges Abkommen Ley-Cianetti - Jede Organisation wahrt die Eigenart

Berlin, 5. Juli.

Reichsleiter Dr. Ley und der Präsident des italienischen Industrialarbeiterverbandes, Cianetti, Mitglieder des Großen Faschistischen Rates, sind im Anschluß an den Besuch des Präsidenten Cianetti in Deutschland und an den Besuch des Reichsleiters Dr. Ley in Italien in diesen Tagen in Bad Schachen am Bodensee erneut zusammengekommen. Als Ergebnis eingehender Besprechungen gekommen. Als Ergebnis eingehender Besprechungen zwischen Dr. Ley und Präsident Cianetti ist das nachstehend formulierte bedeutende Abkommen vereinbart und sowohl vom Führer und Reichsleiter Adolf Hitler als auch vom Chef der italienischen Regierung Mussolini genehmigt worden:

1. Es ist unsere Absicht, eine gemeinsame Arbeit zu leisten, die in gleichem Maße beiden Völkern nutzen und auch gleichzeitig dazu beitragen soll, die guten Beziehungen zwischen allen Völkern zu fördern.
2. In dieser gemeinsamen Arbeit, die auf dem gemeinsamen Glauben und auf dem gegenseitigen Vertrauen ruht, sind wir entschlossen, die Eigenarten der zwei Völker streng zu achten, und zwar aus der Überzeugung heraus, daß diese Erkenntnis die Gewähr und die Grundlage des Erfolges bildet.
3. Aus diesem Grunde erkennen wir die organisatorischen Formen des Faschismus und des Nationalsozialismus als gegeben an. Eine Gegenüberstellung des syndikalistischen korporativen Systems des Faschismus zum vollen System der Deutschen Arbeitsfront ist demnach ausgeschlossen.
4. Zur Erreichung obiger Ziele wird die Notwendigkeit erkannt, Begegnungen zwischen Leitern und Arbeitern beider Völker zu veranstalten und zu fördern, und zwar mit dem Endziel, daß sich beide Systeme gegenseitig gründlich kennenlernen.
5. Die Begegnungen von Leitern und Arbeitern sollen durch Untersuchungen der einzelnen organisatorischen Erfahrungen, durch Studium der Statuten der verschiedenen Organisationen, durch Besuche von Arbeitsstellen und Werken, durch Austausch von kulturellen und propagandistischem Informationsmaterial ergänzt werden. Alles geschieht in der Absicht, die beiden Völker über das jeweils Erreichte auf dem Laufenden zu halten.
6. Bezüglich des Zieles, eine große Teilnahme von Arbeitern an dem Ausbau sicherzustellen, wird vereinbart, daß von beiden Seiten alles getan wird, um die eventuellen Schwierigkeiten zu überwinden, die sich aus dem Problem der Devisen und der Transportmittel ergeben sollten.
7. Der gemeinsame Wille, auf Grund des Inhaltes obenstehender Punkte zu einer deutsch-italienischen Verständigung zu gelangen, darf nicht als das Bestreben zur Gründung einer neuen Internationale angesehen werden. Jede vertretene Organisation wahrt ihre Eigenarten und ihre völlige Selbständigkeit.

Oesterreichische Nationalsozialisten mißhandelt

Eingekerkerte treten in den Hungerstreik

Ein Reichsdeutscher, der dieser Tage in Linz (Oesterreich) weilte, kam dort in den Besitz eines Flugblattes, das an alle deutschen Männer und Frauen gerichtet ist.

Aus dem Flugblatt geht hervor, daß in der Strafanstalt Garsten, die in der Nähe der Stadt Steyr gelegen ist, in einer berüchtigten mittelalterlichen Strafanstalt und Folterkammer noch viele Nationalsozialisten schmachten, die das die Gesundheit zermürbende Trommelfeuer nunmehr seit dem Jahre 1934 über sich ergehen lassen mußten.

Dieser Kameraden, die der Amnestie des Jahres 1936 „nicht würdig“ waren, werden von dem monarchistisch gesinnten allmächtigen Herrn Direktor der Strafanstalt Garsten buchstäblich wie räudige Hunde behandelt.

Wegen der ständigen grausamen und unerträglichen Behandlung traten sämtliche eingekerkerten Nationalsozialisten am 2. Juli in den Hungerstreik, da sie lieber geschlossen sterben wollen, als sich langsam zu Tode martern zu lassen. In echter Kameradschaft haben sie beschlossen, ein Ende mit Schrecken einem Schrecken ohne Ende vorzuziehen.

Sichtstreik auch in Oesterreich

Die von dem Juden Lewis in Amerika angezettelte Welle von sinnlosen Sichtstreiks hat jetzt auch durch unterirdische Propaganda in Oesterreich Eingang gefunden. So kam es in einzelnen Betrieben der Spinnereifabrik Wien-Oberleitendorf zu Sichtstreiks, die von marxistischen Elementen angezettelt wurden. Die Firma sprach die fristlose Entlassung der Belegschaft der betroffenen Abteilungen aus. Daraufhin kam es dann zu einem Sichtstreik größten Ausmaßes, an dem sich 1500 Personen beteiligten. Der Zustand ist vollkommen zusammengebrochen. Die von den verheerten Streikenden besetzten Fabrikteile wurden geräumt. Der Betrieb wird erst in acht Tagen wieder in vollem Umfange aufgenommen werden, da die Firma alle Streikenden entlassen hat und eine neue Belegschaft zusammenstellt.

Erdbeben durch Geschüßfeuer

„Tour“ meldet aus Lorriet: In der vergangenen Nacht erbebt die Erde zwei Minuten lang in dem ganzen Gebiet Lorriets. In Plouguinec an der Küste wurden die Häuser so heftig erschüttert, daß die Scheiben zerplitterten. Die Einwohner verließen in der Meinung, daß es sich um ein Erdbeben handele, in größter Hast ihre Häuser. Doch stellte sich schließlich heraus, daß die Erschütterung auf Schießübungen dreier französischer Kreuzer auf der Reede von Belle-Ile zurückzuführen war, die mit 34-Zentimeter-Geschüßen geschossen hatten.

8. Es wird jedoch vereinbart, daß sich beide Teile in allen Angelegenheiten, die in den Rahmen der gegenwärtigen Vereinbarung fallen, verpflichten, sich gegenseitig zu besprechen, bevor sie Maßnahmen ergreifen, die internationalen Charakter haben.
gez.: Dr. Robert Ley. gez.: Tullio Cianetti.

Kürzungsmaßnahmen

Der Führer und Reichsleiter hat den Vortragenden-Delegationsrat Pilger zum Gefandten in Kabul ernannt.

Der Beauftragte der NSDAP für die Reichshauptstadt, Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels, hat die Schirmherrschaft über die 700-Jahr-Feier der Reichshauptstadt und über alle Veranstaltungen, die aus Anlaß dieses Jubiläums stattfinden, übernommen.

In Anwesenheit des deutschen Botschafters und zahlreicher Vertreter französischer Behörden sowie des Kölner Gauleiters Groß wurde am Sonnabendmittag der Pavillon der Hansstadt Köln auf der Pariser Weltausstellung eröffnet. Der Schweizerische Bundespräsident Motta empfing Sonnabend den zu einer Besichtigungsreise deutscher Krieger-Kurschauer und Heilanstalten in der Schweiz weilenden NSKK-Übergruppenführer Herzog von Coburg, Präsident des Deutschen Roten Kreuzes und Präsident der deutschen Frontkämpferverbände.

Der polnische Ministerrat hat Beschlüsse gefaßt, wonach u. a. Einkauf und Preise von Eisen staatlich kontrolliert werden.

Große Manöver, bei denen auch der italienische Regierungsausschuss anwesend sein wird, finden in der Zeit vom 12. bis 19. August an der Westküste von Sizilien statt. Insgesamt werden 5 Divisionen, darunter eine neue Panzerbrigade, an dieser Übung teilnehmen.

Der Londoner Sonderberichterstatter des „Matin“ will in Londoner Finanzkreisen erfahren haben, daß Frankreich in allerhöchster Zeit eine englisch-amerikanische Milliardenanleihe aufnehmen werde.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg ist am Sonnabend nach Italien abgereist, um, wie von zuständigen Stellen mitgeteilt wird, seinen vor einiger Zeit schwer erkrankten Sohn zur Nachkur in einen italienischen Kurort zu bringen.

„Popolo d'Italia“ stellt fest, daß eine Nichtanerkennung Francos offene Parteitätigkeit wäre. Franco beherrsche vier- und dreißig Provinzen mit fast fünfzehn Millionen Einwohnern, während die Volksgewalten nur sechzehn Provinzen mit weniger als acht Millionen Einwohnern hätten.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptverleger: Menjo Folkerts, Emden; Stellvertreter: Karl Engelkes, Emden (in Urlaub). Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Menjo Folkerts, Emden; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper, Emden; für Heimat und Sport: i. B. Fris Brodhoff, Leer; für die Stadt Emden: Dr. Emil Krieger, Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsch.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: i. B. Heinrich Folkerts, Emden. — D. V. VI. 1937: Hauptausgabe 24 137, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rp., Familien- und Kleinausgaben 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rp., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rp.

In der NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt:
Ostfriesische Tageszeitung, Emden 24 137
Bremer Zeitung, Bremen 35 051
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg 30 065
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven 12 822

Gesamtauflage Juni 1937:

102 075

Für schöne Ferientage

Damen-Schals , hübsche Farben Kunstseide.....Paar	0.98	Jugendliches Komplet aus künstl. Marocain, bunt gemustert mit 3/4 langer Jacke und flotten Blüße-Tragen.....	24.75
Damen-Handschuhe mit garnierter Stulpe.....Paar	0.98	Kinder-Fläppehütchen in weiß und farbig.....	1.28
Damen-Kniestrümpfe künstl. Mattseide...Paar	0.98 0.68	Knaben-Spielanzug aus einf. Waschl. Stoff... Größe 50	2.25
Damen-Unterkleid Charmeuse mit Motiv.....	2.65	Damen-Badeanzug	1.38
Sport-Brust-Schlüpfer „Eisenhaut“.....	1.25	Herren-Schlupfhosen	0.98
Damen-Schlafanzug mit Puffarm aus farbigem Wäschebatist mit buntem Besatz.....	3.25	Herren-Polojacken mit 1/2 Arm, bunt gewebt.....	1.85
Damen-Strandschuhe zehen- und hackenfrei, weiß.....	3.45	Herren-Gummigürtel mit praktischem Verschluss.....	0.98 0.88
Diend'l-Kleid aus kariertem Waschl. Stoff mit eckigem Ausschnitt und Samtband besetzt..	2.95	Sporthemden für Herren in neuen Mustern.....	3.45 2.90
Damen-Röcke , einfarbig, schwarz und blau, feilich mit tiefer Falte und Knopf-Garnitur	5.90 4.90	Schlafanzüge für Herren schöne Streifen.....	7.90 5.90
Bluse aus Matkrepv in verschiedenen Farben.....	4.90	Herren-Badeanzüge Wolle, mit Gabelausschnitt.....	3.90
Sportliche Bluse rennfederer Lote, einfarbig offen und geschlossen zu tragen...	7.90	Knitterfreie Selbstbinder in schönen Farbstellungen.....	1.48 0.98 0.78

Koffer
Handtaschen — Reisetaschen
in großer Auswahl, sehr preiswert!

Für das Sonnenbad!
Bräunende und schützende Oele und Cremes in großer Auswahl!

Schostek

Das Gerüst, das die Welt zusammenhält. Emden, Zw. beiden Tinnen

AIPOILLO Ab heute Montag:

Karin Hardt, Hans Söhnker — Ein bezauberndes Lustspiel
„Jede Frau hat ein Geheimnis“

Wer sich freuen will, sehe sich diesen entzückenden Film mit der Musik von Will Meisel an. Dazu: „Als sie noch stumm waren“ — „Palma de Mallorca“ — „Fox-Woche“



Teno-Emden

Dienst: Dienstag, 20 Uhr, Lloyd



Auto-Licht

Joh. Siemens / Emden
Beulienstraße 18, Fernruf 3223



Bulle „Marius“
steht bis zum 22. Juli wieder bei mir auf Station.
D. Roelofs, Loquard.

Nehmt ein Ferienkind!

Norden

Sonntag, den 11. Juli 1937
großes Wassersportfest
im Norder Hafen

Am Vorabend (Sonnabend) Lampionfahrt von 40 Paddelbooten u. Großfeuerwerk
Wassersportverein Norden e. V., Norden

Wester- und Vintelermarscher Deichacht

Die Interessenten werden hierdurch zu der am **Mittwoch, dem 7. Juli 1937, nachmittags 5 Uhr**, im **Lehnschen Gasthof** hier selbst stattfindenden ordentlichen **Deichachtsversammlung** eingeladen.

- Tagesordnung:**
1. Abnahme der Deichachtrechnung für 1936/37 und Entlastung.
 2. Wahl von zwei Ausschußmitgliedern gemäß § 3 Absatz 3 des Statuts.
 3. Ergänzungswahl für drei Ausschußmitglieder.
 4. Berichterstattung der Deichrichter.
 5. Sonstiges und Anträge aus der Versammlung.
- Norden, den 27. Juni 1937.
Die Deichrichter:
F. Schmidt, P. Meyer.

Betrifft Deckkarten

Aus der Deckperiode 1936/37 fehlen bisher noch über **2000 Deckkarten** (hauptsächlich für gültig gebliebene Stuten).
Unter Hinweis auf die Strafbestimmungen wird an die beschleunigte Einfindung der Karten erinnert.
Stfr. Stutbuch - Norden

CAPITOL

Nur bis Donnerstag
Camilla Horn,
Ivan Petrovich,
Adele Sandrock,
Ernst Dumcke
in
Der letzte Walzer

Hervorragende Ausstattung, Besetzung und Regie
machen den Film zu einer Meisterleistung.
Ein Programm, das jedem zum nachhaltigen Erlebnis wird!

Steen Steen
für Stedingseher
Bootholtsberg

Giff uk du dien Steen -
Du betaalkst twee fief tein of twintig Mare
- All Bott helpt!

Heran an den deutschen Fettbücking!

Ab heute täglich frisch aus dem Rauch... 1/2 kg **45** Prima fette Bratheringe zum Braten i. eig. Fett 1/2 kg **25**

H. Wilken
Fischhalle, Adolf-Hitler-Str.

Jetzt sind sie da - die deutschen Fetttheringe!

Ab heute: 1a fette Bratheringe 1/2 kg **0.25**
Prima Fettbückinge 1/2 kg **0.45**

Des weiteren morgen früh: 1a Kochschellfisch, Kabeljau, ff. Filet, Brat-schellfisch, Bratshollen. Neue Emden Heringe Stück 7 1/2 und 5 Pfg
Täglich frischer und geschälter Granat!

Diedrich Engelberts, Emden
Schoonhovenstraße 16

heute und morgen:
Frische deutsche Fettbückinge
Frische deutsche Bratheringe Pfd. **0.25**

Steindutt, Schellfisch, Bratshollen, Rotbarschfilet, Kabeljau im Anschnitt 25 Pfg., frischer und geschälter Granat.
Neue Emden Heringe. Neue englische Matjes.

Diedrich Klaassen, Emden, Große Str. 43, Fernruf 2694

Motorräder von 359.- bis 1125.- RM.

Vertr. in Aurich: C. Lottman, Emdenerstr. 5, Tel. 401. Vertr. in Norden: Th. Berkelmann, Ecke Sieb- und Kleine Neustraße, Telephon 2590.

Kühneraugen Warzen Hornhaut
werden inf. der Tiefenwirkg. auch in den hartnäckig. Fällen tödlicher unter Garantie innerh. 5-6 Tag. restl. m. Wurzel besetzt d. heilimitt. erhältl.

Kühneraugen-Rapid
Central-Drog. A. Müller, Emden, Zw. bd. Stelen 8

Reell und preiswert
JOH. FR. DIRKS EMDEN TEL. 2020

Möbeltransport
Lagerung und Rollfuhr
Büro und Lager
Westerbutvenne 16.
Nach Büroschluß: Wohnung Karl von Müller-Straße 17.

Kinderwagen
Sportwagen Stubenwagen
in reichhaltiger Auswahl
Nur beste Fabrikate zu billigen Preisen
ROSENBOOM
Emden, Wilhelmstraße

Knoblauch-Beeren
geschmack- und geruchlos
machen jung und frisch. Sie wirken vorbeugend bei Nierenverkalkung, erhöhtem Blutdruck, Gicht, Rheuma, Nieren-, Blasen- und Gallenleiden, Verdauungsstörung, Hämorrhoiden, Wärmern, Stoffwechsellkrankheiten.
Monatspackung 1.-RM.
Kurpackung für 3 Mon. 2.65 RM
Drogerie Johann Bruns, Emden

Süderneuland I u. II
Schornsteinfegen beginnt!
Raith,
Bezirkschornsteinfegermeister.

Stellen-Angebote

Gesucht zum 1. August
junges Mädchen
für den Laden.
Frau S. Kluth, Bäckerei Emden, Loothvenne 19

Gesucht zum 15. 7. oder 1. 8.
ein nettes zuverlässiges
junges Mädchen
bei Familienanschl. u. Gehalt. Reize wird vergütet.
Johs. Janzen, „Hotel zum weißen Schwan“, Baffow i. M. bei Lübeck-Travemünde.

Hausgehilfin
auf sofort in Dauerstellung gesucht geg. Lohn nach Ueber-einkunft. Zwei Kühe müssen gemolken werden.
Jacob Pauls, Nordseebad Langeoog, Haus Nr. 10.

Suche auf sofort ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, nicht zu junges
Mädchen
Frau Elbert Teersing, Nordseebad Borkum, Franz-Habich-Straße 11.

Suche auf sofort ein
Haus- und Zimmermädchen
Angebote erbittet
Heinrich Eils, Nordseebad Nordener, Kreuzstraße 12.

Suche zu sofort für meinen Geschäftshaushalt ein tüchtiges
Mädchen
(eine Kuh ist zu melken).
Gerhard Bigge, Bäckerei und Café, Wihendorf/Ems.

Auf sofort junger, fester
Bäckergeselle
gesucht.
Theodor Jacobs, Neustadtgödens.

Gesucht auf sofort ein
kräftiger
Junge
im Alter von 15-16 Jahren zur Erlernung der Tischerei.
Zu melden bei
Th. Böring, Nordseebad Langeoog, Fernruf 31.

Suche auf sofort oder sobald wie möglich einen
landw. Gehilfen
oder einfachen
jungen Mann
bei Familienanschl.
Reinh. Junter, Bothorn über Barel.

Bändl. Kolonialwarengeschäft
sucht sofort einen tüchtigen
Verkäufer
für unterwegs.
Angebote unter L 598 an die DZ., Leer.

Malerlehrling
gesucht.
Otto Jangmann, Malermeister, Aurich.

Leifoloy und An-
winn durch die
Eliminierung der OTZ.

4. Reichstreffen der Motor-HJ. im Harz

Rund 375 Teilnehmer — Zielfahrt nach Goslar aus dem ganzen Reich

Zum vierten Male führt das Amt für körperliche Ertüchtigung der Reichsjugendführung in den Tagen vom 3. bis 5. Juli das Reichstreffen der Motor-HJ., verbunden mit einer Geländefahrt im Harz durch Standort dieses Reichstreffens ist die Reichsbauernstadt Goslar, und die Organisationsarbeit wurde dem Gebiet Niedersachsen übertragen. Die Schirmherrschaft hat der Führer des Deutschen Kraftfahrports, Korpsführer Hühnelein, übernommen, und die Durchführung der Geländefahrt liegt in den Händen der Motorbrigade Niedersachsen des NSKK. unter Führung von Gruppenführer Wagener, der auch die bisherigen Harzfahrten der HJ. zu einer Aufgabe für die jugendlichen Motorfahrer gestaltete, die neben dem fahrerischen Können auch die Beherrschung der technischen Belange des Fahrzeuges verlangte. Die diesjährige Geländefahrt geht über 150 Kilometer und schließt teilweise recht schwierige Stellen in sich. Daneben sind eine Reihe von Prüfungen eingeschaltet, die einen Ueberblick über den Umfang des Wissens geben sollen, das im praktischen und technischen Dienst geübt worden ist. Sie dient also gleichzeitig der Ertüchtigung und Schulung der Motor-HJ. im Ueberwinden von Geländeschwierigkeiten unter größter Schonung des Materials, der Prüfung des technischen Könnens wie des Orientierungsvermögens der Teilnehmer. Die Fahrt wird in der Dossentlichkeit die Fortschritte in der motorportistischen Ertüchtigung herausstellen und zeigen, daß sich die Jugend verantwortungsbewußt für die Idee des Motorsports einsetzt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Motor-HJ. nicht etwa eine Sonderformation innerhalb der HJ. ist, sondern den Motorsport nur zusätzlich betreibt. Das Primat hat stets der allgemeine Dienst mit der weitanspruchsvollen Schulung, mit der Fahrt und der Ertüchtigung des Körpers in den Sportstunden.

Die Geländefahrt ist das Werk eines Iameradschaftlichen Zusammengehens zwischen HJ. und NSKK, das die motor-technische und praktische Ausbildung der HJ. übernommen hat. So stellt auch hier wieder die Motorbrigade Niedersachsen des NSKK für die Geländefahrt rund neunzig gekaufte Sportwarte, 600 Mann für den Streckensicherungsdienst und die Männer der Motorsportsschule Niedersachsen in den Dienst dieser gemeinschaftlichen Aufgabe.

Unter den rund 375 Fahrern, die aus allen Teilen des Reiches mit ihren Maschinen die Anreise in Form einer Zielfahrt nach Goslar zurücklegen, stellt das Gebiet Niedersachsen das zweitstärkste Kontingent an Fahrern. Aus dem Gebiet Niedersachsen starteten insgesamt acht Mannschaften zu je drei Fahrern und acht Einzelfahrer, so daß Niedersachsen mit insgesamt 32 Fahrzeugen vertreten ist. Im Vorjahr waren es nur fünfzehn Fahrer. Die meisten Fahrer unseres Gebietes werden von den Motorsport-Einheiten des Bannes 92 Braunschweig gestellt, der elf Jungen nach Goslar schickt. Hannover entsendet sieben und Hameln sechs Teilnehmer.

Die Geländefahrt gliedert sich in drei Abschnitte, deren erster die ~~S~~erprüfung, die Meldeprüfung und die Bergprüfung enthält. Der zweite Abschnitt bringt eine Orientierungsfahrt, und im dritten Abschnitt folgt zum Abschluß eine Querfeldeinfahrt. Eine technische Prüfung, die in Bad Grund durchgeführt wird, ist eingeschaltet.

Die Mannschaften kämpfen um den Preis des Korpsführers, den 1935 das Gebiet Ruhr-Niederrhein, 1936 das Gebiet Franken gewann. An die Einzelfahrer kommen je nach Punktzahl Goldene, Silberne und Bronzene Medaillen zur Verteilung. Für die technische Prüfung hat die Motorbrigade Niedersachsen ein Kleintaxi gestiftet.

Im Verlauf des vierten Reichstreffens der Motor-HJ. soll neben der motorportistischen Ertüchtigung die Erziehung des Körpers herausgestellt werden. Deshalb bringt gleich der Beginn des Reichstreffens am Sonnabend eine große Sportvorführung des Bannes und des Unterbannes 250, an der sich auch die Gliederungen der Bewegung beteiligen. Den Abschluß dieser sehr vielseitigen sportlichen Darbietungen bildet eine motorportistische Geschicklichkeitsprüfung, ein Verfolgungstreffen und eine Keigenfahrt, die von Motor-HJ.-Angehörigen des Standortes Hannover durchgeführt wird.

Am Sonntagmorgen starteten die jungen Fahrer der Motor-HJ. im Rahmen des 4. Reichstreffens auf dem Osterfeld in Goslar zu einer 150 Kilometer langen Geländefahrt, bei der es die größten Schwierigkeiten zu überwinden galt. Den Wanderpreis des Korpsführers und den Ehrenpreis des Reichsjugendführers erhielt das Gebiet Franken.

Frankreichs Schwimmer eine Klasse schlechter

Eindeutiger deutscher Sieg

Zu einem großen Ereignis für den südwestdeutschen Schwimmsport gestaltete sich der zehnte Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich, der am Sonntag wieder 10 000 Zuschauer in die Darmstädter Kampfbahn „Großer Woog“ gelockt hatte. Wie nach dem Ergebnis des ersten Tages nicht anders zu erwarten war, glückte den Franzosen in keinem der sechzehn olympischen Wettbewerbe ein Sieg. Lediglich im 100-Meter-Kraul und 200-Meter-Brustschwimmen belegten sie den zweiten Platz, und so nimmt es weiter nicht wunder, daß Deutschlands Schwimmer und Schwimmerinnen mit 150:57 Punkten einen eindeutigen kaum noch zu überbietenden Erfolg davontrugen. Wenn die Freude über diesen großen Sieg auch berechtigt ist, so wollen wir doch nicht vergessen, daß Frankreich im internationalen Schwimmsport zur zweiten Klasse zählt und bereits in acht Tagen im Olympia-Stadion zu Berlin beim Länderkampf gegen Ungarn um die Vorrangherrschaft in Europa durchweg ganz andere Zeiten geschwommen werden müssen, wenn uns nach Jahren wieder ein Sieg über die Magyaren gelingen soll.

Hannoversche Ruderregatta

Bei herrlichstem Sommerwetter fand die 16. Hannoversche Ruderregatta am Sonntag auf dem Maschsee ihren Abschluß. Besondere Beachtung verdient, daß der Fachamtsleiter Pauli die Rennen begleitete, die sämtlich einwandfrei durchgeführt wurden und vor vielen tausend Zuschauern vor sich gingen. Den größten Erfolg trug diesmal die R.G. Wiking-Berlin mit zwei Starts und zwei Siegen davon. Wiking gewann den Ersten Senior-Mischer überlegen vor dem Danske Klub Kopenhagen und dicht auf der 1. Kieler R.C. Im Verbands-Bierer konnten die Winger ihren Sonnabend-Sieg über Etuf-Essen wiederholen, allerdings diesmal nur mit sieben Zehntel Sek. Der Oldenburger R.V. holte sich den Schluß-Bierer (Vierte Senior-Mischer mit) in der guten Zeit von 7:26 vor Hanja-Hamburg und im Zweiten Senior-Bierer reichte es für die Oldenburger in 7:09,2 zu einem guten zweiten Platz hinter der R.G. Rührort, die in 7:06,6 das schwarze Rennen gewann. Der Oberweser R.V. Bremen kam über zwei zweite Plätze nicht hinaus. Im Schlußachter siegte der Lübecker R.C. in 6:21 Minuten knapp vor Bremen in 6:25 sowie dem R.V. Deutschland-Hannover in 6:31 und im Ersten Junior-Bierer mit Steuermann kam der Oberweser R.V. in 7:31,6 hinter der Lübecker Ruderregatta (7:12) ein.

Starke Besetzung der Frauen-Ruder-Regatta in Hannover

Die Frauen-Ruder-Regatta auf dem Maschsee am 11. Juli hat ein sehr günstiges Nennungsergebnis aufzuweisen. Dreizehn Vereine meldeten zu den zwölf Rennen 52 Boote mit 218 Ruderinnen. Zum Vergleich diene, daß Kassel elf Vereine, 54 Boote, 303 Ruderinnen, Dresden neun Vereine, 37 Boote, 122 Ruderinnen und Berlin 31 Vereine, 73 Boote, 314 Ruderinnen hatten. In Hannover starteten folgende Vereine: R.V. Rudererschule Berlin, Berliner Damen-R.C., Dresdener-Bank-Berlin, R.V. Allianz-Berlin, Emdener Damen-R.C., Universität Frankfurt, Halleischer R.C., Hamburger Damen-R.C., Polizei-SB-Hamburg, Mindener R.V., R.V. Dohrit-Schwerin, R.V. Oberlitzum-Hannover und 1. Frauen-R.C. Hannover.

Bauz trägt das „gelbe Trikot“!

Zum erstenmal ein deutscher Etappenstieg bei der „Tour“

Einen ganz großen Erfolg für den deutschen Straßenrennsport gab es am Sonnabend bei der vierten Etappe der „Tour de France“. Der deutsche Straßenrennmeister Erich Bauz-Dortmund, der sich schon am Vortage in der Gesamtwertung auf den fünften Platz vorgearbeitet hatte, gewann die 220 Kilometer lange Tagesstrecke von Metz durch das frühere Elsaß nach Belfort mit drei Minuten Vorsprung. Damit hat zum erstenmal bei der schweren Tour de France ein Deutscher eine Etappe gewinnen können und, was um so erfreulicher ist, zum erstenmal wurde ein Deutscher Träger des gelben Trikots, denn Bauz liegt nunmehr mit sechs Minuten Vorsprung an der Spitze vor Archambaud. Die Verbesserung der deutschen Straßenfahrer, die auf der erst vierzehn Tage zuvor beendeten Deutschland-Rundfahrt ungemein viel gelernt haben, wird damit immer offensichtlicher. Auch Thierbach hielt sich ausgezeichnet. Der Dresdener hatte unterwegs schon gegenüber Rint-Belgien, Majorous-Luzemburg und Archambaud einen so großen Vorsprung, daß ihm eigentlich das gelbe Trikot bereits sicher war. Ein Reifenschaden machte dann jedoch seine Absichten auf die Führung in der Gesamtwertung zunichte.

Die Etappe nahm einen außerordentlich spannenden Verlauf. Der französische Einzelfahrer Carini hatte zeitweise zehn Minuten Vorsprung, aber eine Verfolgergruppe, in der sich auch der 24jährige Erich Bauz und Thierbach befanden, kam immer näher heran und auf halbem Wege war Carini mit seinen Kräften zu Ende. Bauz war allein davon gefahren und spurtete an den Führenden vorbei. Als die Gefahr richtig erkannt wurde, war es bereits zu spät. In seiner bestaunlichen Art stürmte der Dortmunder die Steigungen des über 1200 Meter hohen Elsäßer Belchen herauf und lag hier über drei Minuten vor Lowie und weitere 1 1/2 Minuten vor Egly, Archambaud Galateau. Der Italiener Barcasi fuhr auf dem letzten Teil der Strecke gerabezu tollkühn. Er holte nicht nur einen erheblichen Rückstand auf, sondern sicherte sich auch noch den zweiten Platz. Der Deutsche wurde bei seinem Eintreffen stürmisch bejubelt. Die übrigen Deutschen büßten mit Ausnahme von Thierbach etwas Zeit ein. Das Ergebnis: Vierte Etappe Metz-Belfort (220 Kilometer) 1. Bauz-Deutschland 6:28:56; 2. Barcasi-Italien 6:32:04; 3. Amberg-Schweiz 6:33:25; 4. Archambaud-Frankreich; 5. Egly-Schweiz, gleiche Zeit; 6. Galateau-Frankreich 6:33:35; 7. Bissers 6:34:32; 8. Lowie 6:35:03; 12. Thierbach 6:35:31; 31. Weckertling 6:37:14; 33. Geyer; 34. Schild, gleiche Zeit; 42. Wengler 6:41:42; 62. Hauswald 6:45:05; 66. Overbeek 6:47:08; 69. Wendel 6:48:11; 77. Schulzenjohann 6:53:01. Gesamtwertung: 1. Bauz 23:03:22; 2. Archambaud 23:09:44; 3. Barcasi 23:13:28; 4. Thierbach 23:13:34; 5. Braedeneldt (bester Einzelfahrer) 23:14:16.

Italien und England siegen im Großen Motorradpreis von Europa

Beim Großen Motorradpreis von Europa auf der Bremgartenmalstrecke bei Bern reichte es für die deutschen Maschinen diesmal nur bei den Seitenwagenklassen zum Siege. In der kleinen Klasse bis 250 ccm. siegte der Italiener D. Tanni der kleinen Klasse bis 250 ccm. siegte der Italiener D. Tanni auf Guzzi vor seinem Landsmann Pagani. Den 3. und 4. Platz belegten die DKB-Fahrer Kluge bzw. Walfried Winkler. In der Halbliterklasse bewiesen die Engländer ihre Vorkherrschaft und belegten die beiden ersten Plätze. Erst an 5. Stelle kam Otto Ley auf BMW ins Ziel.

Kloostschietertreffen Zeerland-Holland

Holland siegte im Feldkampf

Das tausendjährige Zeer stand am Sonnabend ganz im Zeichen des Besuches der holländischen Kloostschietzer. Die Stadt hatte aus diesem Anlaß Festlichmum angelegt und überall in den Straßen herrschte reges Leben. Nachdem auf dem Marktplatz die Gliederungen der Bewegung angetreten waren, ging es zum Schloßplatz, wo außer der SA, H, PD, HJ, und verschiedenen anderer Abordnungen in großer Zahl die Kloostschietzer aus allen Ortschaften des Bezirks zwischen Weser und Ems Aufstellung genommen hatten. Musikalische Darbietungen des Fliegerhorstes Zeer und des Fanfarenzuges des Jungvolks leiteten die offizielle Begrüßungsfeier ein. Zunächst sprach der Vorsitzende des Kloostschietzerverbandes Zeer, M. Kluin, der den holländischen Gästen den Willkommen Gruß entbot. Bürgermeister Volkerts-Zeer sprach sodann über die Verbundenheit zwischen den Holländern und den Zeerländern und schilderte, was uns über die Geschichte des Kloosts und seiner Entfaltung bekannt ist. Großen Beifall ernteten die Worte des Vorsitzenden der holländischen Kloostschietzer, der für die freundliche Aufnahme der Stadt und seiner Bevölkerung herzlich dankte.

Im Anschluß an die Begrüßungsfeierlichkeiten marschierten die Gliederungen der Partei und der Verbände geschlossen durch die Stadt zum Schützenhof, wo auf dem Empfangsabend der Vorsitzende des Kreises Zeerland im Friesischen Kloostschietzerverband, E. Eden aus Oldorf, die holländischen Freunde begrüßte. Nach ihm sprach der Ortsgruppenleiter der NSDAP Zeer, Husmann, worauf der Amtshauptmann von Zeerland, Ott, die Gäste begrüßte. Der Redner ließ seine Ausführungen ausklingen mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das holländische Volk und seine Königin. Im weiteren Verlauf des Abends sprach der Hauptvolkstumswart Stöling-Oldenburg über das Friesenspiel.

Der Sonntag brachte dann den großen Feldkampf zwischen den zeerlandischen und holländischen Kloostschietzern. Zunächst traten von Zeers Seite zehn Mann zum Standweifen an. Sie warfen von Bod und Matte mit dem für unsere Gegend üblichen Klot von 475 Gramm, der im Rundwurf wie ein Schleuderball geworfen wird. Dagegen führten die Holländer den Kampf ohne Matte durch, indem sie mit bedeutend kleineren Kugeln warfen, die kaum ein halbes Pfund wogen. In diesem Kampf, bei dem es lediglich darauf ankam, wie weit die Kugel flüchtete, waren die Zeerlandler den Holländern mit 197 Meter Vorsprung überlegen. Hatte sich bereits bei diesem Kampf die Stimmung gehoben, so war die Begeisterung besonders groß, als nun der Feldkampf Zeerland-Holland begann. Wieder traten von jeder Seite dieselben zehn Mann an, die nun querfeldein den Klot warfen. Insgesamt wurden drei Runden ausgeworfen, wobei es sich zeigte, daß die Holländer mit ihren leichten Kugeln im Vorteil waren, da diese nicht so leicht in den Erdboden eindrangen, vielmehr sehr weit rollten, oder, wie es die Friesen nennen „trüllten“. Dieser Trüll aber wird beim Feldkampf mitgerechnet. Das Endergebnis dieses Feldkampfes war, daß die holländischen Gäste mit zwei Würfen eines Mannes, etwa 180 Meter im Vorteil waren und damit Sieger wurden.

Es ist geplant, den nächsten Kloostschietzer-Wettkampf im nächsten Jahre in Holland auszutragen.

Niedersachsens neue Leichtathletikmeister

Ostfriesen unter den Siegern

Erster Tag

Die Niedersächsischen Gaumeisterschaften der Leichtathletik begannen Sonnabend in Hannover mit schönen Kämpfen, in denen zum Teil vorzügliche Leistungen herauskamen. In erster Stelle muß man den Hochsprung der Frauen nennen. Hier gelang es Frä. Bernhardt-MTW. Braunschweig, im Stechen mit 1,55 Meter über ihre vorher ebenfalls 1,55 Meter hoch gesprungenen Kameradinnen Bod-TKH und Niemeper-Emden den Sieg zu erringen.

Hammerwerfen: 1. Schade-Göttingen 46 40,82 Meter.
Weitsprung: 1. Arpe-Marine Wilhelmshaven 6,82 M.
4 x 1500 Meter: 1. 96 Hannover 16:57.
Kugelstoßen: 1. Dr. Schreese-Urlich 13,99 M.
Stabhochsprung: 1. Ohle-Stadthofendorf 3,60 M., 2. Staßmann-Witmund 3,40 Meter.
10000 Meter: 1. Mohrmann 96 Hannover 33:16.

Fern: 1. Bernhardt-MTW. Braunschweig 1,55
2. Bod-TKH 1,55, 3. Niemeper-Emden 1,55 Meter (im Stechen entschieden).
Kugelstoßen: 1. Frau Roder-Bremer TG 11,25 M.
Diskus: 1. Dencke 46 Göttingen 33,73 Meter.

USA-Athleten nicht nach Deutschland

Anlässlich der in Milwaukee veranstalteten Meisterschaften tagte der Leichtathletikausschuß der amerikanischen Amateur-Athletic-Union. Es wurde beschlossen, auf Grund der vorliegenden Einladungen sofort nach den Titelfämpfen Mannschaften nach Japan, England, Frankreich, Ungarn, Holland und die Schweiz zu entsenden. Dagegen werden die in Europa weilenden amerikanischen Leichtathleten nicht in Deutschland starten. Dieser Beschluß ist in erster Linie ein Werk des berühmten A.M.U.-Präsidenten Teremias Mahonen, der schon vor den Olympischen Spielen eine üble Heße in Szene setzte, um die Teilnahme von USA. an den 11. Olympischen Spielen zu verhindern.

Der neue Streich dieses aus bekannten Gründen deutschfeindlichen ehemaligen Richters schließt sich würdig den Quertreibereien des Kardinals Mundelein und dem an Max Schmeling verübten Betrug an!

Neuer Weltrekord im Segelflug

Die bekannte deutsche Segelfliegerin Hanna Reitsch stellte am ersten Tage des Internationalen Rhön-Segelflugwettbewerb ein neues Weltrekord für Frauen im Streckenflug auf. Sie flog mit ihrem Flugzeug „Reiter“ von der Wasserluppe bis nach Hamburg-Zuhlsbüttel und legte dabei eine Strecke von 350 Kilometer Luftlinie zurück.

Probe auf die Erstgeburt

Eine Geschichte aus Arabien von Hans Sörensen

Einen Kaufmann aus dem Innern Arabiens, Said Hassan genannt, hielten einst wichtige Handelsangelegenheiten vier Jahre lang von Hause fern. Als er endlich in die Heimat zurückkehrte, hatte seine Frau inzwischen drei Knaben das Leben geschenkt, von denen sie ihm keinen als seinen Erstgeborenen nennen wollte, denn sie fürchtete für das Leben der beiden nachgeborenen Söhne, die nicht von Said Hassan stammten.

Viele Jahre vergingen. Said Hassan fühlte das Alter nahen und wollte für sein Leben gern wissen, welchen von den drei Knaben, die zu stattlichen Jünglingen herangewachsen waren, er als seinen Sohn ansehen durfte.

Eines Tages befahl er dem einen: „Mach dich bereit, wir wollen eine Reise machen.“

Als Wegzehrung nahm er einen Sack voll Mehl mit. Obenauf legte er eine einzige Dattel. Dann sattelte den Graubart und Jüngling ihre Kamele und ritten, bis sie an eine Stelle kamen, die so eben war wie eines Mannes Handfläche. Nur eine einsame Palme stand dort.

„Hier laß uns rasten“, sprach Said Hassan, „ich lege mich unter dieser Palme ein wenig zur Ruhe nieder. Inzwischen magst du die Mahlzeit bereiten.“

Während der Vater schlief, suchte der Jüngling überall nach Feuerholz, fand aber keines, weil die Palme noch grünte. Als er den Mehl sack öffnete und die Dattel darauf sah, nahm er sie und aß sie auf, denn ihn hungerte sehr. Nach einer Weile erwachte Said Hassan und rief: „Wo ist die Mahlzeit?“ — „Es ist keine da“, antwortete sein Sohn, „Feuerholz gibt es hier nicht, und als ich den Sack öffnete, fand ich außer dem Mehl nur eine einzige Dattel. Die habe ich selber aufgegessen.“ — „Dann müssen wir umkehren“, sagte Said Hassan.

Nachdem er einige Tage in seinem Hause verweilt hatte, sprach er zu dem Bruder des Jünglings: „Komm, wir wollen auf längere Zeit ausreiten“, und wieder tat er nur eine einzige Dattel oben auf den Mehl sack. Dann galoppierten sie fort und kamen bald nach dem Ort, wo die einsame Palme grünte.

„Hier werde ich ein Weibchen schlafen“, sagte Said Hassan, „mittlerweile richte du das Mahl her.“

Der Jüngling konnte kein Feuerholz finden. Er öffnete den Sack, fand die Dattel und aß sie auf. So war wieder nichts für Said Hassan zum Essen da, als er aufwachte. Auf seine Frage nach der Mahlzeit erhielt er dieselbe Antwort wie von seinem anderen Sohn, und sie kehrten in die Stadt zurück.

Nach einigen Tagen ließ Said Hassan seinen dritten Sohn rufen, der ihm hieß „Komm“, sprach er, „begleite mich auf einer Reise.“ Vorher tat er noch schnell eine einzige Dattel

oben in den Mehl sack, den er mitnahm. Dann ging's fort. Als sie an den Platz mit der Palme kamen, sagte der Vater: „Ich werde ein wenig der Ruhe pflegen, bereite du inzwischen die Mahlzeit.“

Als suchte den Lagerplatz nach etwas Feuerholz ab, fand aber keines und setzte sich nachdenklich nieder. Da fiel sein Blick auf ihre hölzernen Sättel und Reitstöcke. Rasch machte er ein Feuer mit ihnen und hieb dann mit seinem Dolch von der Palme Äste und Zweige ab, aus denen er mit geschickter Hand zwei Sättel und zwei Reitstöcke verfertigte. Ueber dem Feuer but er zwei Brotfladen, einen für den Vater und einen für sich, auf die er je eine Hälfte der Dattel legte, wedete Said Hassan und sagte: „Wache auf, o Vater, das Mahl ist bereit.“

Als Said Hassan sich erhob und sah, was sein Sohn fertig gebracht hatte, stahlen sich Neid und Eiferucht in sein Herz, und er sprach bei sich: „Ich muß Misi töten, denn er übertrifft mich.“

Nun vereinbarte sie, am nächsten Tage ein Wasserloch aufzusuchen, das weit entfernt lag. Am Mitternacht schlief sich Said Hassan zu dem Kamel seines Sohnes, stach dem Tier eine Nadel durch einen Huf und lähmte es so. Dann sattelte er sein eigenes Kamel, ritt im Dunkel der Nacht davon und überließ Misi dem Dursttode.

Am anderen Morgen bemerkte der Jüngling wohl, was sein Vater ihm angetan hatte, denn sein Kamel konnte den lahmen Huf nicht bewegen. Aber weit davon entfernt, zu verzweifeln, stach er mit einer Nadel in die anderen drei Hufe und schlang sich auf das Tier, das sogleich in einen rasenden Galopp verfiel, weil es bestrebt war, den furchtbaren Schmerz beim Gebrauch des einen Hufes durch rasches Treten auf einen anderen zu lindern.

Misi hatte einen Weg eingeschlagen, der näher war als der vereinbarte, und erreichte das Wasserloch als erster. Dort legte er sich nieder, bedeckte aber seine Brust mit einem Schild. Darüber breitete er seinen Mantel.

Als Said Hassan ankam und den Jüngling schlafend fand, nahm er seine Lanze und stieß mit großer Wucht nach der Brust seines Sohnes. Die Speerspitze glitt jedoch am Schild ab und wedete den Schlummernden auf. Er erhob sich im Nu, ergriff Said Hassans Lanze und zerbrach sie mit seinen Händen. „Ich bin härter als du, und du befindest dich in meiner Gewalt“, sagte er, „weil du aber mein Vater bist, will ich dich verschonen.“

Da mußte Said Hassan, daß Misi sein Erstgeborener war. Sie fielen sich weinend um den Hals und kehrten in voller Herzenseinigkeit nach Hause zurück.

Unfreiwilliger Wit aus Schulheften

Gesammelt von B. W. Wgh.

Die elfjährige Erna verfährt: — Geschaffen hat mich der liebe Gott, aber nur das erste Stück, nachher bin ich allein gewachsen. —

Und über die Sinne schreibt sie: — Die Nase ist sehr empfindlich und merkt jeden Geruch, das Ohr empfängt und hört alles. Der Mund kaut, schmeckt und redet, und das Auge müssen wir besonders schonen, denn es ist das einzige Körperteil, mit dem wir sehen können. —

Bei einer anderen Schülerin ist zu lesen: — Das Skelett besteht aus vielen großen und kleinen Knochen, von denen nach und nach das Fleisch genagt worden ist. —

Es sollen Säge gebildet werden mit teils — teils. Diefelotte schreibt: — Meine Eltern sind teils männlichen, teils weiblichen Geschlechts. —

In einem anderen Heft steht: — Wenn ich erwachsen bin, möchte ich auch studieren, teils wie meine Mutter, teils auf höher hinaus. —

Aufgeblasene Menschen sind keine Menschen, die mit irgend etwas aufgeblasen sind, teils tun sie bloß so, teils sind sie dumm. —

Ueber Schillers Glocke: — Schillers Glocke zerfällt in zwei Teile. Das geschieht, indem man beschreibt, wie die Glocke zu allem, was dem Menschen zustößt, läutet. —

Verkehrsregelung: — Der Verkehr muß reibungslos verlaufen. Der Autofahrer, der bei einer Straßentrennung einbiegen will, darf den Schuttmann erst überfahren, wenn dieser das Zeichen gegeben hat oder grünes Licht zu sehen ist; sonst wird er bestraft. —

Von einer Ueberschwemmung, die ein Mädel miterlebte: — Das Wasser hat eine solche Gewalt, daß es selbst der stärkste Mann nicht halten kann. — Kopflos sah die arme Frau ins Wasser, weil sie in Schulden geraten war bei einem Kaufmann im Werte von 40 Mark. — Der Mann war weggespült, aber er hatte die Familie 14 Monate ganz allein genährt — eine Familie mit 10 Köpfen. — Als mich der Fischer an Land gezogen hatte, fiel mir ein Stein von der Brust, und als ich wieder aufstehen konnte, war mir so, als würde ein neues Leben in mir blühen. —

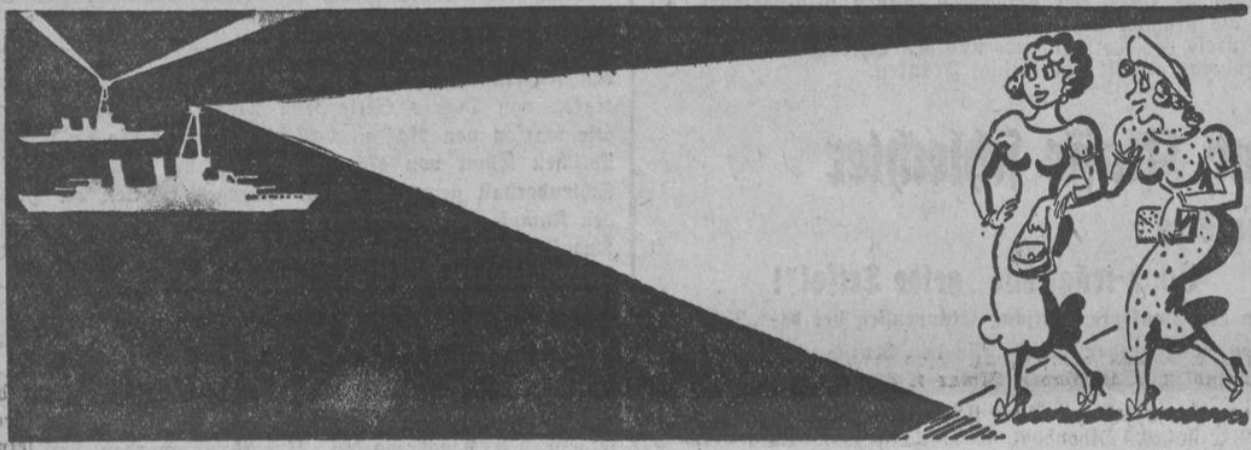
Ueber eine Schüleraufführung schreibt eine kleine Mitwirkende: — Ich hatte Kampenfeber, nahm mich aber zusammen, und als ich fertig war, spürte ich eine innere Erleichterung. Ferien: — Die Ferien über benutzen viele Berliner die Havel zum Ausruhen, manche benutzen auch einen anderen See.

Bücherchau

Rolf Brandt: „33 Jahre Weltgeschichte“. Brunnen-Verlag Willi Borchers, Berlin SW. 68. 212 Seiten.

otz. Auf gut zweihundert Seiten einen zugleich vollstündigen, anregenden und belehrenden Geschichtsabriss des Weltgeschehens von der Jahrhundertwende bis zur Nachkriegszeit. Rolf Brandt verlangt, Rolf Brandt — dessen „Weg durch die Hölle“ und andere Bücher viele kennen — hat sie sehr befriedigend gelöst. Es ist gerade jetzt, wo mancher die Erfolge des Nationalsozialismus nur allzu selbstverständlich nehmen möchte, notwendig, uns den ganzen Weg in Eiland und Verfall klarzumachen. Aus der Vergangenheit lernen, das ist eine unbedingte Verpflichtung jedes Deutschen, der zu seinem Teil mithelfen will am Aufbau und neuen Werden. Brandt hat einen Blick für jene Wendepunkte im ersten Drittel unseres Jahrhunderts, die so oder so fortwirkend und bestimmend waren. Das Wesentliche stellt er heraus und er weiß so passend zu schildern, daß jeder seinen Gewinn davon hat. Es mag manchmal bitterer Wermut sein, die Fehler und Verlager verantwortlicher Männer zu erkennen, aber wer wollte auf weite Sicht nützliches Glied der Völkergemeinschaft, wenn er achtlos daran vorüberginge?

Eitel Kaper



„Walter bedient heute abend den Scheinwerfer!“

(Zeichnung: Bergström)

Zirkus Granelli

Roman von MARLISE KOELLING

Copyright: Horn-Verlag, Berlin W 35

18) (Nachdruck verboten.)

Andreas ist es langsam gelungen, Barbara zu beruhigen. Erschöpft sitzt sie da. Aber sie hat in allem Kummer noch Zeit, schnell mit der Puderquaste die schlimmsten Zerfahrungen auf ihrem Gesicht zu beseitigen. Andreas fragt mit ein paar kurzen Worten alles aus ihr heraus. Sie nennt auch jetzt den Namen Madendas. Andreas scheint keinerlei Verdacht zu spüren. Er ist ja immer merkwürdig kurzfristig in diesen Dingen gewesen. So denkt Barbara. Sie ahnt nicht, daß Andreas alles fühlt, aber daß es ihn nicht berührt. Es ist nur der ritterliche Impuls in ihm, Barbara zu helfen. Eiferucht — wie könnte er die spüren gegenüber einem Menschen, der so weit entfernt von ihm ist? Es ist in ihm eine schmerzliche Kühle. Da sitzt man nun der Frau gegenüber, mit der man Jahre verbunden gewesen, die die entscheidenden Lebensjahre mit einem geteilt, die einem Tom geschenkt hat, und fühlt sich höchstens als ihr Anwalt. Wie ist es möglich, daß nichts zurückbleibt, nicht das kleinste Gefühl einer Zusammengehörigkeit? Er versucht, sich Tom vorzustellen als Bindung zwischen ihnen beiden. Aber das gelingt schon gar nicht. Tom und er — ja, das ist in ihm eine Einheit. Tom und Barbara — oder Barbara, Tom und er — da ist jede Kette des Empfindens zerrissen. Aber sie darf nicht zerrissen sein, hat Cornelia Lorenzen ihm gesagt. Ja, wie kann ein Mensch in sich etwas neu schaffen, was das Leben vernichtet? Liebe ist, wohl wie Glaube, Gnade. Man kann es sich nicht nehmen oder geben. —

„Ihr hattet einen Autounfall? Da waren zwei Herzen, die halfen euch? Du hast dein Gepäck nicht nachgezählt, wie ihr wieder einsteigt?“

„Dazu war ich ja nicht imstande, Andreas. Ich war ja völlig durcheinander. Der Schreck —“

„Natürlich — die Nummer des Autos weißt du?“

„Madenda weiß sie.“

„Sehr gut, ich werde mich mit Herrn Madenda in Verbindung setzen. Man wird die Nummer des Autos der Polizei melden. Ja, man muß überhaupt sofort die Polizei benachrichtigen. Damit hat man viel zu lange gewartet. Ich begreife nicht, warum Herr Madenda das nicht sofort getan hat. Ich mache es gleich, Barbara.“

„Ich rufe dich dann an. Wenn die Polizei zur Vernehmung kommen sollte, bin ich selbstverständlich dabei, sofern du es wünschst.“

„Ja, bitte, Andreas.“ Sie ist jetzt ganz Weichheit, Hilfslosigkeit. Sie schmiegt sich an ihn, ihre Lippen kommen ihm entgegen.

„Ich war heute häßlich zu dir, Andreas. Sei nicht böse, ich — ich —“

„Schon gut, Barbara.“

In ihm steigt die Abwehr immer höher. Sie fühlt sein Widerstreben. Sie sucht seine Augen.

„Möchtest du Tom sehen?“ fragt sie.

„Wein Gott, mein Gott —, denkt er. Tom als Bestehungs-mittel, wie entsetzlich ist dies alles! Ob Cornelia, wenn sie dieses wüßte, auch noch so viel von ihm fordern würde?“

„Barbara, jetzt nicht, erst müssen die Alltagsdinge erledigt sein. Man darf keine Minute mehr verstreichen lassen. Du willst deinen Schmutz doch wieder haben.“ schließt er mit einer verzweifeltsten Ironie.

Das Telephon auf dem Schreibtisch schnurrt.

„Vielleicht schon von der Polizei. Darf ich abnehmen?“

Barbara nickt. Er hat den Hörer in der Hand:

„Hier Willgärtner. Wen wollen Sie sprechen? — Ja, ich bin selbst am Apparat. — Sie sind es? Das ist ja entsetzlich!“

— Ja, ich komme sofort. Ich kann in — er wirft einen geheherten Blick auf die Mahagoniuhre des Schreibtisches — „in fünfund-zwanzig Minuten draußen sein. Haben Sie Eispadung auf den Brustkorb gemacht? Es wirkt nicht? — Eine Spritze wollen Sie jetzt machen? — Jawohl, dieselbe Dosis.“

„Barbara, ich kann jetzt nicht —“

„Wer ist denn erkrankt?“

„Stella.“

Barbaras Gesicht ist im Augenblick häßlich.

„Aha, und da kannst du dich mit meinen Angelegenheiten nicht —“

Andreas Willgärtner schlägt mit der Faust auf den Schreibtisch. Eine kleine Bronzeshale klirrt.

„Ich kann mich um deine Angelegenheiten jetzt nicht kümmern. Stella stirbt vielleicht und du — du —“ seine geballten Fäuste schlagen gegen seinen Kopf — „begreift du nicht, wirst du denn niemals im Leben begreifen, daß du nicht in allem der Mittelpunkt bist mit deiner lächerlichen —“ ach, was hat es Sinn, hier immer wieder zu reden und zu verurteilen. Diese Frau bleibt in sich gefangen bis ans Ende.

Da zuckt er zusammen. Er hört, wie Barbara halblaut vor sich murmelt: „Sie stirbt.“ Er sieht ihr Gesicht, es strahlt irgendwohin auf einen Punkt. Er weiß, dieser Punkt ist Stellas Tod. Barbara denkt schon weiter. Wenn Stella tot ist, dann wird er zu ihr zurückkehren. Sie hat immer noch nicht verstanden, daß es weder um Stella geht noch um irgend-eine andere Frau der Welt, sondern um die letzte Entscheidung zwischen Menschen, die nicht miteinander sein können. . . . Niemals wird sie das begreifen.

Denn sie sieht ja immer nur von sich aus. Niemals wird auch Cornelia Lorenzen das begreifen. Die sieht nur von Tom aus. Jetzt aber weiß er — er ist auch Mensch mit einem Anrecht. Wenn er verkrümmt, verkrümmt Tom, wenn er nicht in sich feststeht, bricht alles zusammen.

„Höre Barbara“, sagte er, und nun ist er ganz ruhig. „Du siehst das alles falsch. Stella ist niemals meine Geliebte gewesen, nie, ich schwöre es dir. Es ist überhaupt niemand anderes mit mir gewesen, seit ich fortgegangen war. Ich bin fortgegangen, weil du und ich nicht zusammen leben können. Du bist der Grund, kein anderer — und das wird sich niemals ändern.“

Barbara sieht ihn wie irr an. Sie will etwas erwidern, aber Andreas hört schon nicht mehr.

Galadorstellung. Der Zirkus Granelli strahlt im Licht der tausend Lampen. Die Musik schmettert. Das große Rund ist dicht gedrängt von Menschen. Unten in der Manege wirdelt

es vorüber, Pferde, weiß, schwarz, braun und falb, mit nidenden Federbüschen in Rosa, Grün und Rot. Schabraden leuchten. Silberkleider der Tänzerinnen flirren. Die Clowns schlagen ihre Purzelbäume. Hoch oben schwingen die hellen Körper der Artisten hin und her und her und hin. Der Elefant trompetet, das weiße Schleichhörn der dreifürstigen Raubtiere wedt einen leisen Schauer der Angst in dem Publikum.

Die Musik wirft ihre Fanfaren in den Raum, die Scheinwerfer senden hunte Lichtegel; ein Rausch von Bewegung, Farbe, Leben, Schönheit. Zirkus!

Inzwischen stirbt Stella. Andreas sitzt bei ihr, seit er aus dem Danielli kam. Die Stunden rinnen. Die Musik kommt in abgedrohenen Tönen herüber. Stella hört und sieht nichts mehr. Die Schlusfanfare, sonst elektrifizierendes Signal für jede Artisten, dringt nicht mehr in ihr Ohr. Sie liegt da, lang und unnatürlich geredet. Ihr Atem geht rasselnd. Andreas hält ihren Puls. Es kann nicht mehr lange gehen. Stella, liebe kleine Kameradin. Möge das Ende leicht sein! Er hat es aufgegeben, mit Spritzen das müde Herz immer neu anzutreiben. Vorhin, als sie für eine Sekunde zum Bewußtsein kam, hat sie ganz leise gesagt:

„Bitte, laß mich doch, Andreas — ich habe dich lieb, ich — genug.“

Da hat er gewußt, sie will nicht mehr — weil sie nicht will, kann sie nicht.

Sie liebt ihn, wie er sie nicht liebt, jedenfalls nicht in dem Sinne, wie ein Mann eine Frau lieben muß. Darum ist sie müde geworden, darum stirbt sie jetzt. Vielleicht hätte die Lunge noch eine Zeit hergegeben, aber da kein Wille hinter dem allen steht, vermag sie. So liegt er neben Stella. Er zieht die Bilanz seines Lebens. Wie verkehrt und falsch hat er alles gemacht! Noch vor ein paar Stunden Barbara gegenüber konnte er sich behaupten, konnte innerlich auf das eigene Recht zum Glück, zur Persönlichkeit pochen. Und jetzt? Stella, die ihn liebte, stirbt ihm. Barbara, die er nicht liebt, will ihn. Tom, den er liebt, ist ihm entrückt — und ganz dahinten, im Schatten, taucht das strenge, fordernde Gesicht Cornелиas auf. Alles hat er falsch gemacht. Hände, die sich ihm entgegenstrecken, hat er nicht halten können. Menschen, die ihm nicht gemäh waren, hat er halten wollen. Es ist, als stürbe sein Wille mit in diesem Augenblick, da Stella stirbt.

Alles ist so gepeinigt. Diese leisen Laute des Zirkus, die kommen und vergehen, da die Vorstellung sich dem Ende zuneigt. Ab und zu taucht das Gesicht eines Artisten auf. Der Clown Farrell kommt, noch unabgeschminkt. Seber weiß, daß Stella stirbt. Keiner hat einen Augenblick aufgehört, zu arbeiten; dort in der Manege haben sie gelacht, ihre Kunststücke gemacht — dem Publikum Glanz und Glück einer Scheinwelt vorgespielt. Das Leben des Artisten geht zwischen Leben und Tod auf schmalen Pfad. Jeder von ihnen weiß, jede Minute kann auch ihn fordern. So ist man nicht sentimental — doch um so tiefer fühlt man. Stella ist ihnen allen treuer Kamerad gewesen. Jeder möchte von ihm hören: sie wird leben bleiben, ich kann helfen; und jedem muß er wortlos bekennen: „Ich bin ganz am Ende, als Arzt — als Mensch.“

Der Morgen kommt mit dem ersten silbergrauen Schein über die königliche Stadt. Da atmet Stella zum letztenmal. Ihr Körper bäumt sich auf — ein Rödeln, dann ein Zurücksinken. Ein gnädig kurzer Todeskampf und Stille. Andreas schlief ihr die Augen. Aber nun kann er nicht mehr, er taumelt.

(Fortsetzung folgt.)

Ost Ost und Provinz

Stapelauflauf eines deutschen Walfangmuttersschiffes
Auf der Deutschen Werft in Finkenwärder lief am Sonnabendmittag das neue, für die Firma Walter Rau, Deutsche Delwerke AG., erbaute Walfangmuttersschiff „Walter Rau, Bremen“, das eine Größe von 22 000 Tonnen hat, vom Stapel. Die Taufrede hielt Reichsstatthalter Gauleiter Carl Röber.

Neue Landdienstlager im Obergau Nordsee

In der letzten Zeit konnten wieder einige Landdienstlager eingerichtet werden, so daß nunmehr im Obergau Nordsee (7) in fünfzehn Landdienstgruppen die Mädel im Dienste der Landarbeit stehen. Ein Lager, das etwa dreißig Mädel umfassen wird, steht in Rhesde-Aschendorf im Hümmling in letzter Vorbereitung. Dort wurde von der Gemeinde eine große Schützenhalle durch den BDM und die NSB. übernommen, um sie umzubauen und einzurichten zu einem Landdienstlager und einem Kindergarten. Für die Fertigstellung der Inneneinrichtungen und Außenanlagen stellen sich die Wachtmannschaften der Strafgefangenenlager im Emsland bereitwillig zur Verfügung und schaffen in ihrer Freizeit tätig an dem Werk, das der Bevölkerung Hilfe bringen soll. Ebenfalls wurde vor kurzem ein neues Umschulungslager in Schloß Agathenburg bei Stade eröffnet. Die Mädel sind in einem Flügel des Schlosses untergebracht, sie werden in einer achtwöchigen Umschulung auf dem Gute mit den Landarbeiten vertraut gemacht und verpflichten sich, weitere zehn Monate in der Landarbeit zu bleiben, entweder in Einzelhandhülfe oder in einem Landdienstlager. So werden der Landwirtschaft immer mehr Kräfte zugeführt.

Reichtümer verstreut und Wohlfahrtsunterstützung bezogen.

Wir berichteten vor kurzem über einen Einwohner in Neuenamme, der seine Spargelder in der Wohnung aufbewahrte und bei dessen Tode man feststellen mußte, daß das Geld inzwischen größtenteils entwertet war. Ein Parallelfall von viel größeren Ausmaßen liegt jetzt in Bergeborf. Hier starb vor kurzem eine Frau, die als wunderbar bekannt war und die ihr Leben dadurch gefristet hatte, daß sie zahlreichen Dummen, die bekanntlich nicht alle werden, die Zukunft deutete. Dieses Geschäft muß sehr einträglich gewesen sein, wie sich jetzt nach dem Tode herausstellte. Beim Ordnen ihres Nachlasses wurde ihre Wohnung einer gründlichen Durchsuchung unterzogen. Man fand unter vielen Zentnern Lumpen

und gewaltigen Massen von Schrott, Kisten und Körben, die die Alte in Küche und Schlafstube aufgestapelt hatte, unzählige kleine Papiertüten, in denen sich verschiedene Summen Geld befanden, meistens 20 bis 30 Mark, aber vielfach auch Hundert- und sogar zwei Tausendmarkscheine. Unter dem Bett stand ein Wassereimer, der bis an den Rand mit Zehn-pfennigstücken gefüllt war, insgesamt über 1700 Mark. Alles in allem fand man neben ungezählten Mengen entwerteten Geldes rund 7000 Reichsmark gültige Geldstücke und Scheine. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die alte Frau in zwei Schrebergärten, die sie besaß, noch mehr Geld vergrub hat, zumal sie in den letzten Tagen vor ihrem Tode häufig von einem Beutel mit Geld gesprochen hat. Die alte Frau, „Tante Sophie“ oder „Margaretha“ genannt, galt zu ihren Lebzeiten als Bergeborfer Original. Da sie aber seit vielen Jahren trotz ihres Reichtums, der erst jetzt bekannt wurde, Wohlfahrtsunterstützung bezog, dürfte die geizige Alte im Hinblick auf ihre Originalität erhebliche Einbuße erleiden.

1 Jahr 3 Monate Gefängnis für einen verantwortungslosen Kraftfahrer.

Das Schöffengericht Meppen tagte am Donnerstagnachmittag im Amtsgericht Rinteln, um im Schnellverfahren über den Angeklagten Baders aus Meppen zu urteilen. Der Angeklagte war, wie seinerzeit berichtet, in der Nacht zum 20. Juni 1937, von Meppen kommend, auf der Straße Lingen-Nordhorn im angetrunkenen Zustande in eine Anzahl zur Karnevalszurückkehrender Soldaten gefahren. Hierbei wurden zwei Soldaten schwer verletzt, wovon der eine nach sechs Stunden seinen Verletzungen erlag, und weitere zwei Soldaten trugen leichtere Verletzungen davon. Verwerflich war, daß der Fahrer nach dem Unglück seinen Wagen zur linken Straßenseite rief, Vollgas gab und davonfuhr, ohne sich der Verletzten anzunehmen. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre und zwei Monate Gefängnis, Entziehung des Führerscheines. Der Haftbefehl wurde nicht aufgehoben.

Tödlicher Unfall beim Rangieren.

Auf dem Hauptbahnhof Osnabrück fiel der 25jährige Arbeiter Wilhelm Mehl aus Kirchwehe von einer Rangierlokomotive. Infolge erheblicher Kopfverletzungen trat der Tod sofort ein.

Stätten des Deutschen Festspieljahres

Von Herbert Günther

Der Höhepunkt des Jahres 1936 waren die Olympischen Spiele. Wie 1936 dem Sport geweiht war, steht 1937 als „Jahr der deutschen Festspiele“ im Zeichen der Kunst. Überall in deutschen Landen finden künstlerische Veranstaltungen von überragendem Ausmaß statt. Den Auftakt brachten die „Berliner Kunstwochen“ mit ihrer Fülle von musikalischen und anderen Darbietungen und die gleichzeitige Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“. Zahllose Reisende haben sie in die Reichshauptstadt geführt. Wer kennt Deutschland, der nicht Berlin kennt: die viertgrößte Stadt der Welt, die größte des europäischen Kontinents, der Mittelpunkt des deutschen Verkehrs- und Geschäftslebens, die führende Theater- und Musikstadt, die Stadt der unerschöpflichen Museums-Insel, vor allem aber die Hauptstadt des Dritten Reiches, das den ehrwürdigen Baudentümern preußisch-deutscher Geschichte mit dem Reichsluftfahrtministerium, der Deutschland-Halle, dem Reichs- und Opernhaus und dem einzigartigen Olympia-Stadion auf dem Reichsportfeld gewaltige Bauten als Ausdruck des kulturellen Schaffens im neuen Deutschland angefügt hat. Berlin wächst immer mehr in seine unergleichliche Umgebung hinein: Berlin-Wannsee-Potsdam — das ist heute schon eins.

Gegenstück zur Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“ ist in Düsseldorf die große Reichsausstellung „Schaffendes Volk“. Diese bevorzugte Kunst- und Künstlerstadt am Rhein besitzt eins der bestgelegenen Ausstellungsgelände unmittelbar am Rheinufer. Die diesjährige Schau ist der Fläche nach die größte Ausstellung, die Deutschland je sah. Düsseldorf ist elegant, modern, heiter und lebenslustig. Im schönen Hofgarten oder in der Königsallee kann man heute noch mit demselben Behagen und Schauerergüssen Luftwandeln wie einst Goethe, und die vielen Kneipen der Altstadt sind auch noch ebenso gemüthlich.

Ein Hauptereignis des Jahres 1937 wird zweifellos das 12. Deutsche Sängerbundesfest (28. Juli bis 1. August) werden. Der deutsche Sängerbund wählte für das Treffen im 75. Jahr seines Bestehens Breslau. 150 000 Sänger werden in der größten Stadt Schlesiens zusammenströmen. Ihrem Wesen nach ist sie die östlichste Großstadt Deutschlands, besonders reizvoll, weil sie vom nahen Oesterreich her ein wenig süßlich überstrahlt ist: das gotische Rathaus und der barocke Bau der Universität stehen fern von einander. Die Oder, die breit an der alma mater vorbeizieht, bildet mit der Sand- und Dominel eins der schönsten deutschen Städtebilder. Es ist so großartig mittelalterlich wie die Weiskerkerstraße romantisch, in der Gustav Freytags bekannter Roman „Soll und Haben“ spielt.

Auch in diesem Jahre wieder werden Fremde aus aller Welt zu den Festspielen reisen, die sich jetzt langsam der stärksten internationalen Beachtung erfreuen. Die Aufführungen machen zugleich mit drei der herrlichsten deutschen Städte bekannt: mit Bayreuth, Heidelberg und Frankfurt a. M.

Bayreuth: die geruhfame Markgrafenstadt zwischen den Höhenzügen der grünen fränkischen Wälder; die Erfüllung der künstlerischen Träume Richard Wagners; die Hauptstadt des aufblühenden Grenzgaues Bayerische Ostmark. Drei Zeitalter haben es geschaffen und zu untrennbarer Einheit verschmolzen. Wilhelmine, die Lieblingschwester Friedrichs des Großen, zauberte mit Neuem Schloß und Sonnenempel und Park der Erebente eine entzückende Rokoko-Residenz hervor. In ihrem Opernhaus, dem größten der Zeit und bis heute in seiner ganzen barocken Schönheit erhalten, dirigierte Richard Wagner 1872 Beethovens „Neunte Symphonie“ zur Grundsteinlegung seines Festspielhauses, das von seinem Hügel hinüber zum Hause Wahnfried und der letzten Ruhestätte des Meisters. Die Festspiele, die in diesem Jahre vom 23. Juli bis 21. August stattfinden, hat Adolf Hiltner in seinen besonderen Schutz genommen.

Heidelberg: der frohe Mufensitz am Neckar, die älteste und meistgenannte kleine Universitätsstadt Deutschlands, deren liebliche Lage und bauische Tranklichkeit alljährlich 200 000 Gäste aus allen Erdteilen herbeilodt, die in zahllosen Liedern von Heidelberg haben singen und schwärmen hören. Sie ist vom 18. Juli bis 22. August Festspielstadt. Ihre wenigen Gassen überragt Deutschlands grandiose Schloßruine, in deren Hof zwischen Prachtfassaden der Renaissance sich Goethes „Götz von Berlichingen“ etwa so selbstverständlich abspielt, als sei er für diesen Raum unter freiem Himmel, fernem des geschichtlichen Schauplatzes gedichtet.

Hundert Minuten Bahnfahrt, und man erlebt ein zweites Theater unter Abendwolken und Sternenzelt von gleicher Ausdruckskraft: zwischen den natürlichen Kulissen des Römerberges zu Frankfurt a. M. bei den Römerberg-Festspielen vom 1. Juli bis 31. August. Hier hat sich einst zur mittelalterlichen Kastellruine das Volk am den weinpendenden Brunnen getummelt. Goethe erzählt es von seiner Vaterstadt. Die gleichen Mauern des Rathauses und der Patrizierpaläste an diesem städtischen deutschen Marktplatz lauschen heute dem „Faust“-Monolog oder den Worten Schillers, Shakespeares und Gerhart Hauptmanns, des 1937 Fünfundsechzigjährigen. In welcher Welt- und Handelsstadt gibt es noch solche Stille?

Im Flugzeug an die See

In der „W. L. Z.“ lesen wir u. a.: Am 10. Juli wird der Flugdienst von Dortmund in die Seebäder Borkum, Nordsee, Langeoog und Wangerooge wieder eröffnet. Der Abflug von Dortmund erfolgt um 17.15 Uhr, die Ankunft Borkum 18.30 Uhr, in Nordsee um 19 Uhr, in Langeoog um 19.20 Uhr und in Wangerooge um 19.45 Uhr. Die Flugzeit nach Borkum beträgt etwas mehr als eine Stunde. Erstmalig wird auf dieser Strecke eine große dreimotorige Junkers Ju 52 eingesetzt, welche in ihrer Einrichtung auch allen Ansprüchen des verwöhnten Reisenden genügen wird. Auch der Einsatz immer größerer Flugzeuge war mit ein Grund für die starke Zunahme des Erholungsreiseverkehrs zur Luft. Nicht unerwähnt bleibe hierbei die Tatsache, daß erst das Flugzeug in diesen Fällen eine den für günstige Ausnutzung der Urlaubstage ermöglicht, weil die Dauer der Hin- und Rückreise zwischen Wohnsitz und Erholungsort sich auf ein Mindestmaß verringert. Die Deutsche Luftflucht hat sich dieser hier anbahnenden Verkehrsentwicklung, die erst in ihren Anfängen steht und zur vollen Entfaltung wohl erst dann gelangen dürfte, wenn auch der zwischenstaatliche Verkehr nicht mehr allzulehr durch Devisenbeschränkungen beengt ist, Rechnung getragen und im Laufe der letzten Jahre Flugstädten ins Leben gerufen, die mit Recht den Namen „Bäderstädten“ tragen. Wie angenehm bringt uns die dreimotorige Junkers Ju 52 über das Westfalenland nach dem Norden über die großen Moore an die Küste, dann grüßt die Nordsee und im Grün des Wassers liegen langgestreckt die einzelnen Inseln, die aus der Höhe schon von weitem zu sehen sind.

Schiffsbewegungen

Hendrik Fisser AG., Emden. Erica Hendrik Fisser 3. 7. von Archangel in Rotterdam. Konsul Carl Fisser 3. 7. von Emden nach Karvit. Francisca Hendrik Fisser 2. 7. von Methil nach Friedrichshavn.

Sereberei „Friggera“ AG., Hamburg. Heimdal 1. 7. Värtan nach Emden. Thor 1. 7. Dredlund n. Emden. August Thyllen 2. 7. Emden nach Hamburg. Hödur 2. 7. Karvit.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Regina 2. 7. Kapstadt nach Buenos Aires. Columbus 2. 7. Cobh. Düsseldorf 3. 7. Chanca. Elbe 1. 7. St. Thomas pass. n. d. Engl. Kanal. Franken 2. 7. Dran nach La Pallice. Goslar 2. 7. Baltimore. Köln 3. 7. Salaberry. Main 3. 7. Hongkong nach Yokohama. Memel 1. 7. Betacruz. Nordneyer 2. 7. Bermuda p. nach Havana. Oder 2. 7. Hamburg. Osnabrück 2. 7. Duessant pass. nach Cristobal. Sierra Cordoba 3. 7. Bremerhaven.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Altfensel 2. 7. Perim pass. Birkenfels 2. 7. Port Said. Drachenfels 2. 7. Gibraltar pass. Lahned 2. 7. Setubal. Rheinfels 2. 7. Durban. Ufenfels 2. 7. Hamburg. Wisdenfels 2. 7. Rotterdam nach Philadelphia. Ehrenfels 1. 7. Madras.

Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun“, Bremen. Achilles 3. 7. Duessant pass. nach Antwerpen. Arion 3. 7. Gedingen. Bellona 3. 7. Stavanger. Capor 3. 7. Bremen n. d. Rhein. Electra 3. 7. Bremen nach Göttingen. Fortuna 2. 7. Hamburg n. d. Rhein. Hero 2. 7. Rotterdam nach Antwerpen. Kronos 2. 7. Antwerpen nach Lissabon. Veda 2. 7. Aarhus nach Kopenhagen. Neptun 2. 7. Stettin. Nereus 2. 7. Riga. Priamus 3. 7. Köln nach Rotterdam. Themis 2. 7. Rotterdam nach Amsterdäm. Vesta 2. 7. Huelva. Dstar Friedrich 3. 7. Bremen n. Königsberg.

Argo Reederei Richard Adler u. Co., Bremen. Albatros 3. 7. Hull nach Hamburg. Bussard 3. 7. Gedingen. Butt 2. 7. Antwerpen. Elster 3. 7. Hamburg nach London. Fasan 3. 7. Bremen nach Hull. Fint 2. 7. Kotla nach Rotterdam. Geier 3. 7. Reval. Möwe 2. 7. Hull nach Bremen. Orla 2. 7. Raumo nach Bremen. Phoönix 3. 7. Hamburg nach Hull. Schwan 3. 7. Bremen nach London. Strauß 3. 7. Antwerpen.

Unterweser Reederei AG., Bremen. Fischenheim 28. 6. ab Karvit. Ginnheim 30. 6. Boston. Schwanheim 3. 7. Galveston. Gonzenheim 25. 6. 6 Gr. N. 27 Gr. W. gem. Bodenheim 2. 7. Hollenau pass. Hedderheim 20. 6. Hamburg. Kellheim 29. 6. ab Baltimore. Eshersheim 2. 7. ab Wilhelmshaven.

Union Handels- und Schiffahrts-Ges. mbH., Bremen. Odenburg 3. 7. Bremerhaven nach Santa Marta. Bremerhaven 5. 7. vorausf. Bremerhaven.

Hamburg-Amerika Linie. Hansa 2. 7. Neuport. Deutschland 2. 7. Cherbourg nach Neuport. Wasgenwald 1. 7. Philadelphia nach Fernandia. Apphissa 2. 7. Barbados nach Port of Spain. Antiochia 2. 7. Ciudad Trujillo nach Aux Cayes. Palatia 2. 7. Wiffingen pass. nach Hamburg. Karnal 2. 7. Bremen. Menes 2. 7. Padang nach Colombo. Kurmark 1. 7. Gibraltar pass. nach Le Havre. Halle 2. 7. Duessant pass. nach Said. Levertufen 3. 7. Gibraltar pass. nach Antwerpen. Duisburg 2. 7. Port Said. Assuan 1. 7. Orla. Burgenland 1. 7. Hongkong nach Manila. Bonnington Court 2. 7. St. Vincent pass. Rio de Janeiro 3. 7. Buenos Aires. Santa Fé 3. 7. Duessant pass. Monte Rosa 3. 6. Kopenhagen nach Hamburg. Monte Olivia 3. 7. vor Eidjford.

Deutsche Afrika-Linien. Wolfram 30. 6. Matadi. Vedaal 1. 7. Rio Benito. Wagojo 3. 7. Cuzhaven pass. Ubena 1. 7. von Uden. Njassa 1. 7. von Maliffschab. Nambara 2. 7. von Las Palmas. Urundi 2. 7. Le Havre. Umar 1. 7. von Beira.

Odenburg-Portugiesische Dampfschiff-Agdererei, Hamburg. Ceuta 2. 7. Lissabon. Odenburg 2. 7. Antwerpen. Lucy Borchard 2. 7. Tanger nach Gibraltar. Larache 2. 7. Duessant pass. Melilla 3. 7. Holtenuau pass. Palajes 3. 7. Duessant pass.

Kob. M. Sloman jr., Hamburg. Alicante 29. 6. Genua. Barcelona 30. 6. Holtenuau pass. von Hamburg n. Kowifto. Capri 29. 6. Stettin. Cartagena 30. 6. Hull nach Rotterdam. Catania 1. 7. Palma nach Hamburg. Castellon 30. 6. Neapel. Girgenti 27. 6. Vigo. Genua 1. 7. Palermo. Malaga 1. 7. Vigo. Marjala 1. 7. Simluoto. Procida 1. 7. Casquets pass. von Malaga nach Hamburg. Savona 1. 7. Savona. Tarragona 30. 6. Dran nach Stettin. Trapani 1. 7. Rotterdam n. Königsberg. Valencia 28. 6. Archangel.

Ridmers-Linie, Hamburg. Sophie Ridmers 1. 7. Dairen nach Hongkong. Deite Ridmers 2. 7. Hamburg nach Port Said. R. C. Ridmers 2. 7. Kobe nach Orla.

Wesermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Fischdampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 3. Juli. Von Island: Senditz. Von der Bäreninsel: Bussard, Adolf Kühling. Von der Nordsee: Lübeck. — Am Markt angefündigt für den 5. Juli. Von der Bäreninsel: Bremen, Karl Kämpf, Frifa. Von der norwegischen Küste: Mainz. — In See gegangene Fischdampfer: 3. Juli nach Island: Frik Homann; nach der Nordsee: Ostmark; 4. Juli nach der norwegischen Küste: Bahrenfeld; nach der Nordsee: Ernst Flohr, Lübeck. 5. Juli. Zur norwegischen Küste: Adolf Kühling. Nach der Nordsee: Odenburg, Erfurt.

Cuzhavener Fischdampferbewegungen vom 2./3. Juli. Von See: Jd. Neufundland, Wiesbaden, Claus Volten. Nach See: Jd. Wifh. Huth, Halberstadt, Wiesbaden, Gotha.

Seeverkehr und Binnenschiffahrt in den Weserhäfen

Im Seeverkehr der Weserhäfen kamen in der Woche vom 20. bis 26. Juni 1937 an: 149 Schiffe mit 185 534 RT. und 44 654 Tons Ladung, davon in Bremen-Stadt 89 Schiffe mit 106 178 RT. und 41 568 Tons Ladung. Es gingen ab: 147 Schiffe mit 190 092 RT. und 84 735 Tons Ladung, davon von Bremen-Stadt 84 Schiffe mit 96 811 RT. und 59 945 Tons Ladung. Im Binnenschiffsverkehr mit Bremen und der übrigen Unterweser trafen ein von der Mittelweser und vom Küstentanal zusammen: 148 Schiffe mit 59 982 Tons Tragfähigkeit und 45 967 Tons Ladung, davon über die Mittelweser 124 Schiffe mit 45 489 Tons Tragfähigkeit und 32 876 Tons Ladung. Es gingen ab: 176 Schiffe mit 79 879 Tons Tragfähigkeit und 16 781 Tons Ladung, davon über die Mittelweser 149 Schiffe mit 66 967 Tons Tragfähigkeit und 12 502 Tons Ladung.

Marktberichte

Berliner Schlachtviehmarkt vom 2. Juli

Auftrieb: Rinder 986, darunter Ochsen 34, Bullen 199, Kühe 640, Färsen 113; Kälber 1739; Schafe 4893; Schweine 8814. Für 50 Kg. Lebendgewicht wurden gezahlt in RM.: 1. Rinder: A. Ochsen: a) 44, b) 40, c) 35; B. Bullen: a) 42, b) 38, c) 33, d) 26; C. Kühe: a) 42, b) 38, c) 32, d) 20-24; D. Färsen: a) 43, b) 39, c) 34, d) 27. 2. Kälber: A. Sonderklasse: 75-78; B. Andere Kälber: a) 63, b) 54-57, c) 44-48, d) 30-38. 3. Lämmer, Hammel und Schafe: A. Lämmer und Hammel: a) 53, b) 46-53, c) 40-45, d) 30-39; B. Schafe: a) 38-40, f) 32-37, g) 18-31. 4. Schweine: a) 41 und 52 je 51,50, c) 50,50, d) 47,50, g) 51,50, g) 49,50, h) 40-49,50. Marktverlauf: Bei Rindern zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz. Bei Kälbern glatt. Bei Schafen glatt. Bei Schweinen verstreut.

Am Freitag, dem 9. Juli 1937, wird der
Landeskrüppelarzt
 in der Krüppelberatungsstelle, Große Burgstr. 24 (Alte Töchter-
 schule) von 13 $\frac{1}{2}$ –15 Uhr einen
Sprechtag
 abhalten zur Untersuchung und Beratung von Körperbehinderten.
 In Frage kommende Personen, die nicht bereits durch die
 Krüppelfürsorgestelle geladen sind, wollen sich unverzüglich beim
 Staatl. Gesundheitsamt, Zwischen beiden Bleichen 1, anmelden.
 Die Untersuchung ist für alle Volksgenossen frei.
 Emden, den 3. Juli 1937.
 Der Amtsarzt,
 gez. Dr. Winter, Medizinalrat.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Norden
 Auf Grund der Ausführungsanweisung zu dem Gesetze
 betr. die

Beschulung blinder und taubstummer Kinder
 vom 21. 12. 1911, Ziff. I Abs. 1, fordere ich die Eltern und
 gesetzlichen Vertreter taubstummer und blinder Kinder auf,
 Namen, Geburtstag und Wohnung der Kinder schriftlich oder
 mündlich auf Zimmer 3 des Rathauses bis zum 20. d. M. an-
 zu melden. Anmeldepflichtig sind auch Kinder, die hochgradig
 schwerhörig oder schwachhörig oder nur stumm oder nur ertaubt
 sind. Es sind alle Kinder zu melden, die das 4. Lebensjahr voll-
 endet haben und noch nicht eingeschult sind. Bei schriftlicher An-
 meldung ist auch die Art des Leidens anzugeben.
 Norden, den 1. Juli 1937.
 Der Bürgermeister.

Ditgroßesehn
Ausgabe der Fettverbilligungsscheine
 vom 5. bis 10. Juli. Später können keine Verbilligungsscheine
 mehr ausgegeben werden.
 Ditgroßesehn, den 3. Juli 1937.
 Der Bürgermeister.

Zu verkaufen

Sengwarden.
 Frau G. Ahlrichs Witwe
 Erben beabsichtigen ihr in Sen-
 gwarden an der Durchgangsstraße
 belegenes



Haus
mit Stall und Garten
 mit baldigem Antritt zu ver-
 kaufen. Das Haus ist im Jahre
 1913 erbaut, befindet sich in
 gutem Bauzustande und ist ge-
 räumig eingerichtet.
 Ich bitte Kaufliebhaber, bald-
 digst mit mir in Verhandlung
 zu treten.
 Gustav Albers,
 Waddewarden (Warje).
 Fernsprecher 719 Seveder.

Zu verkaufen zum 1. Mai
 1938



Gast- und
Pensionshaus
mit Saal, Inventar
 und großem schönen
Hier- u. Gemüsegarten
 belegen in größerem Küstenorte.
 Anzahlung 3000–5000 RM.
 Ernstliche Kaufliebhaber wol-
 len sich bis zum 10. Juli melden.
 Gustav Albers,
 vereid. Versteigerer,
 Waddewarden (Warje).
 Fernsprecher 719 Seveder.

Herr Joh. Eilers in Rüt-
 zingen will am
Dienstag,
dem 6. Juli 1937,
 abends 6 Uhr,
 bei seinem Hause in Stra-
 ße 10 das vorzügliche

Klee gras
von ca. 5 Diemat
 öffentlich meistbietend auf Zah-
 lungsfrist durch mich verkaufen
 lassen.
 Timmel, den 5. Juli 1937.
 S. Buh,
 Preußischer Auktionator.

1 Kubfals
 3 Monate alt, und
1 Käufer schwein
 zu verkaufen.
 Frau C. Buh, Großesehn 19.

Forstamt Aurich
 verkauft Freitag, 9. Juli, 10 Uhr,
 im „Hof von Hannover“ in
 Willen aus der Revierförsterei
 Hohehahn, Wittmunderwald, Sa-
 gen 213, 223, 228, 235, 247, 251,
 252, 254 und Sammeltrieb:
 Eichen: 66 Stämme 1. u. 2.
 Kl. = 14 fm; 248 Weiden-
 pfähle, 1,75 Meter lg., 5 cm
 Knüppel-Richelholz; Fichten
 und Kiefer: 740 Auflanger,
 Balken und Schneidholz =
 159 fm, 500 Derbstangen 1a
 bis 3a, 400 Weidenpfähle, 1,75
 Meter lang, 280 cm Richel-
 holz, 100 cm Reiserknüppel,
 lange Haufen.
 Vorzeigung am Verkaufstage,
 8 Uhr, Forsthaus Hohehahn. Ab-
 jahr am 9. Juli 1937 verboten.

Flottes
Arbeitspferd
 und einige Morgen
Gras
 verkäuflich.
 T. Rademacher, Moordorf.

Ferkel zu verkaufen
 Joh. Brahm, Bw.,
 Boetzelersehn.

3 Stiege Langstroh
 sowie
Ferkel und Bauholz
 verkauft
 Tjade Wasse, Ost-Victorbur.

Ladeneinrichtung
für Manufakturwaren
 unter meiner Nachweisung zu
 verkaufen.
 Wilhelm Santjer sen.,
 Esens.

Zu kaufen gesucht
Neuenburg.
 Im Auftrage suche ich eine
 geschlossene

Landstelle
 zur Größe von 10–12 ha
 bei 15 000,— RM Anzahlung
 mit Antritt zum 1. Mai 1938
 zu kaufen.
 Angebote erbittet
 Bernhard Kentsen, Neuenburg,
 Grundstücksmakler.

Auf sofort gut erhaltenen
 4-Egl.

Personenwagen
 steuerfrei, zu kaufen gesucht.
 Schriftliche Angebote unter
 Z 596 an die DZ, Leer.

Wünsche anzukaufen gutes
Meedeheu in Oypren
 von etwa 2–3 Hektar. Ang.
 u. N 53 a. d. DZ, Emden.

Pachtungen
 Zirk 2 Diemat
Heuland
 auf sofort in Speyersehn
 (bei Bischoff) zu verpachten.
 Frau M. Deuss,
 Bremerhaven,
 Bgm.-Smidt-Straße 115 III.

Verpachtung einer
Gastwirtschaft
 Neuenburg.
 Eheleute Gastwirt G. Bogt,
 Bohlenberge b. Zetel, be-
 abachtigen, ihre daselbst günstig
 belegene
Gastwirtschaft mit Tanz-
saal und großem Garten
 auf mehrere Jahre zu verpachten,
 evtl. zu verkaufen.
 Ed. Möhlmann, Neuenburg i. D.,
 vereid. Versteigerer.
 Fernruf 238.

Zu vermieten
Kräum. Wohnung
 mit Badeeinrichtung an guter
 Lage. Mietpreis einschließ-
 lich Zentralheizung und
 Wassergeld 57 RM.
 Befristung zw. 18 u. 19 Uhr.
 Zu erfragen unter Nr. 1127
 bei der DZ, Emden.

Stellen-Gesuche
Junger Kaufmann
 17 Jahre alt (zuletzt in Kon-
 tor und Lager tätig), sucht
 auf sofort oder später Ste-
 lung.
 Schriftliche Angebote unter
 Z 291 an die DZ, Emden.

Verkäuferin
 in ungekündigter Stellung,
 welche Lust und Liebe für
 ihren Beruf (besonders zur
 Dekoration) hat, möchte sich
 verändern. Evtl. kann etwas
 Hausarbeit m. üben, werden.
 Gute Zeugn. vorh. Angeb. u.
 Z 597 an die DZ, Leer.

Vermischtes
Achtung! Es werden sofort
 für die Umgegend
tüchtige Lieferanten
 bzw. **Aufläufer**
 gesucht in fetten Schweinen
 und Kälbern.
 Sofortige Meldung erbeten.
 Hege Beerhoff, Friedeburg.
 Fernsprecher 25.

Steinleberei
Straßenbau und Tiefbau
Wilhelm Bindt
 Holtgast bei Esens

Bekanntmachung!
 Von Montag, den 5. 7., bis
 Freitag, den 9. 7. 1937, findet
 in der Zeit von 22 Uhr abends
 bis 3 Uhr morgens eine
Spülung
 der Hauptwasserrohre
 statt. Wir bitten, während dieser
 Zeit kein Wasser zu entnehmen.
 Aurich, den 5. Juli 1937.
Städtisches Wasserwerk.

Statt Ansagens.
 Die glückliche Geburt eines
Töchterchens
 zeigen hocherfreut an
 Malermeister Hermann Klattenberg und Frau
 Benesfeld.

Die glückliche Geburt von zwei gesunden Mädchen
 — Ingeborg und Ulla — zeigen dankbaren Herzens an
Familie Karl Braun
 Meile i. S., den 1. Juli 1937
 Engelgarten 6

„Gegen graue Haare“
 unser bewährter
Haarfarbe-Wiederhersteller
 Flasche 1.80, extra stark 2.50 RM
Aurich: Part. Neddermann
Emden: Drog. Alt Müller
Leer: Part. Reddingius, Drogerie
 Drost, Kreuz-Drog. Fritz Aits
Norden: Part. Pannewick

Nach langem Leiden ent-
 schlief gestern nachmittag
 sanft und ruhig unsere liebe
 Tochter u. Schwester, meine
 liebevolle Mutter
Johanne
 im Alter von 26 Jahren.
 In tiefer Trauer
Familie Claus Freese
Karl Freese
 Schwittemum, 4. Juli 1937
 Die Beerdigung findet
 statt am Mittwoch, 7. Juli,
 nachmittags 4 Uhr, auf dem
 Friedhofe in Reisterhaje.

West-Victorbur,
 den 2. Juli 1937.
 Heute abend 10.30 Uhr ent-
 schlief nach schwerer Krank-
 heit unser liebes Söhnchen
 und Bruder
Adolf
 im Alter von 2 Jahren.
 Dieses zeigen tiefbetäubten
 Herzens im Namen aller
 Angehörigen an
Jann Meyer und Frau
 Elfine, geb. Meyer
 Die Beerdigung findet am
 Dienstag, dem 6. Juli, nach-
 mittags 1 Uhr vom Trauer-
 hause aus statt.

Nadörft, den 3. Juli 1937.
 Heute morgen 1 Uhr
 wurde uns nach kurzer hefti-
 ger Krankheit unser kleiner
 Liebling
Wilma
 durch den Tod entzissen.
 Dies bringen tiefbetäubten
 Herzens zur Anzeige
Antoni Garrelts und Frau
 geb. Agena
 nebst Kindern u. Angehörigen
 Die Beerdigung findet am
 Dienstag, dem 6. ds. Mts.,
 nachm. 1 Uhr vom Sterbe-
 hause aus statt.

Nach kurzer heftiger Krank-
 heit entschlieft
 am Sonnabend, dem 3. ds. Mts., unser treuer
Matrose
Rikus Theessen
 Wir bedauern sein frühes Hinscheiden. In
 unserer Erinnerung wird er fortleben.
 Norddeich, den 3. Juli 1937.
 Norderney,
 Betriebsführer und Gefolgschaft
 der A.G. Reederei Norden-Frisia

Nachdem wir unsern lieben Vater zur letzten Ruhe
 gebettet haben, drängt es uns, für die während der
 Krankheit und auf dem Leidenswege erwiesene Liebe,
 für das mitfühlende Gedenken sowie für die Anteil-
 nahme beim Heimzuge unseren
tiefgefühlten Dank
 auszusprechen.
 Familie Lüppo Markus
 und Angehörige.
 Loppersum.

Für die vielen Beweise
 herzlicher Teilnahme und die
 vielen Kranzspenden beim
 Heimzuge unseres lieben
 Vaters, des Weichenstellers
 a. D. J. Dröft sagen wir
 auf diesem Wege unseren
herzlichsten Dank
 Die trauernden Kinder.
 Emden.

Hannover-Steuerndieb, Westebur, den 3. Juli 1937.
Statt Karten!
 Es ist uns leider nicht möglich, jedem einzelnen
 zu danken für die herzliche Teilnahme beim Heim-
 gange unsres lieben **Hans-Jörg**. Wir bitten daher,
 auf diesem Wege unsern
tiefempfundenen Dank
 aussprechen zu dürfen für alle Beweise der Liebe
 Freundschaft und Kameradschaft, die uns in unserm
 schweren Leid so wohlgetan haben.
 Familie Behre-Stolle.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
 Heimzuge unseres lieben Entschlenen sagen wir auf
 diesem Wege unseren **herzlichsten Dank**.
 Frau Pflüger, Wwe.
 im Namen aller Hinterbliebenen
 Neu-Sandhorst, den 3. Juli 1937.

Schriftbeurteilung
 Unterlagen mindestens 20
 Zeilen Tintenschrift und
 Geburtsdatum.
 mündlich 3.— RM, schriftlich 5.— und 10.— RM.
 Täglich 10–12 Uhr und 5–8 Uhr I. Referenzen.
 Gewissenhafte Arbeit.
Graphologin Buchner, Aurich, Lichtenburgerweg, Tel. 663

Leer, den 4. Juli 1937.
Statt des Ansagens!
 Unerwartet schnell rief heute Gott der Herr meinen
 guten, lieben Bruder, unseren treuen Vetter und Onkel
 den Landwirt
Reinhard Haasko Lühring
 in seinem 71. Lebensjahre heim.
 In tiefer Trauer
 Baudine Lühring.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 7. d. Mts.,
 nachmittags 3 Uhr statt.

Esens, den 3. Juli 1937.
Statt des Ansagens.
 Nach Gottes heiligem Willen verschied heute
 morgen 1/21 Uhr sanft und ruhig an den Folgen eines
 Verkehrsunfalles im Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital in
 Oldenburg unsere innigstgeliebte gute Mutter, Schwester,
 Schwägerin und Tante
Anni Bils
 geb. Gerdes
 im 52. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
 Hermann Bils und Angehörige.
 Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 6. Juli,
 nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.
 Trauerfeier um 3 Uhr.

Nachdem wir unsern lieben Vater zur letzten Ruhe
 gebettet haben, drängt es uns, für die während der
 Krankheit und auf dem Leidenswege erwiesene Liebe,
 für das mitfühlende Gedenken sowie für die Anteil-
 nahme beim Heimzuge unseren
tiefgefühlten Dank
 auszusprechen.
 Familie Lüppo Markus
 und Angehörige.
 Loppersum.

Für die vielen Beweise
 herzlicher Teilnahme und die
 vielen Kranzspenden beim
 Heimzuge unseres lieben
 Vaters, des Weichenstellers
 a. D. J. Dröft sagen wir
 auf diesem Wege unseren
herzlichsten Dank
 Die trauernden Kinder.
 Emden.

Hannover-Steuerndieb, Westebur, den 3. Juli 1937.
Statt Karten!
 Es ist uns leider nicht möglich, jedem einzelnen
 zu danken für die herzliche Teilnahme beim Heim-
 gange unsres lieben **Hans-Jörg**. Wir bitten daher,
 auf diesem Wege unsern
tiefempfundenen Dank
 aussprechen zu dürfen für alle Beweise der Liebe
 Freundschaft und Kameradschaft, die uns in unserm
 schweren Leid so wohlgetan haben.
 Familie Behre-Stolle.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
 Heimzuge unseres lieben Entschlenen sagen wir auf
 diesem Wege unseren **herzlichsten Dank**.
 Frau Pflüger, Wwe.
 im Namen aller Hinterbliebenen
 Neu-Sandhorst, den 3. Juli 1937.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
 Heimzuge unseres lieben Entschlenen sagen wir auf
 diesem Wege unseren **herzlichsten Dank**.
 Frau Pflüger, Wwe.
 im Namen aller Hinterbliebenen
 Neu-Sandhorst, den 3. Juli 1937.